250 Jahre
Stadt Gumbinnen
1724 — 1974

Gumbinner Heimatbrief

Nachrichtenblatt für die Stadt und den Kreis Gumbinnen
Organ der Kreisgemeinschaft Gumbinnen/Ostpreußen

Gumbinnen, Magazinplatz mit dem historischen Magazin (1740), dem Elchstandbild und dem neuen Rathaus

Nr. 25 1/74 Juni 1974

Sonderangebote zur 250-Jahr-Feier der Stadt Gumbinnen

Ab Mitte September 1974 werden geliefert:

1. **Bronze-Plakette** mit beiderseitiger Prägung

Vorderseite:	Gumbinner Elch mit Umschrift: 250 Jahre Stadt Gumbinnen 1724—1974
Rückseite:	Wappen v. Gumbinnen u. Bielefeld mit Umschrift: 20 Jahre Patenschaft Bielefeld—Gumbinnen
Preis:	DM 5,— (zuzügl. Versandkosten)

Auslieferung erfolgt in Bielefeld ab Beginn der Festtage.

Vorbestellungen sind erwünscht; vorbestellte Plaketten werden nach den Festtagen in Bielefeld durch die Post versandt. **Als Vorbestellung gilt die Überweisung von DM 6,—** (5,— DM + 1,— DM Porto/Verpackung) auf Konto der Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V. bei Sparkasse Bielefeld, Girokonto 65 001 802 (Postscheckkonto der Sparkasse Bielefeld: Hannover 4871—307). Außer dem deutlich in Blockschrift geschriebenen Absender ist unbedingt anzugeben: „Gumbinner Plakette". Nachnahmeversand nicht möglich, da zusätzliche Nachnahmegebühr viel zu hoch!

2. **Jubiläums-Wandteller** aus Porzellan oder Keramik

Durchmesser 24 cm. Farbiges Gumbinner Wappen mit Umschrift „250 Jahre Stadt Gumbinnen 1724—1974" Preis **etwa** DM 30,— **zuzügl.** Versandkosten.

Dieser Teller kann nur bei einer Mindestauflage von 250 Stck. überhaupt hergestellt werden. Weil die Kreisgemeinschaft alle verfügbaren Mittel aus der „Gumbinner Dittchenspende" für die geplante Festschrift und die Ausgestaltung der 250-Jahr-Feier einsetzen muß, ist der Wandteller nur zu schaffen, wenn sich eine genügende Zahl von Gumbinnern durch Vorbestellung zur Abnahme verpflichtet. Deshalb bitten wir alle ernsthaften Interessenten, **bis spätestens 15. Juli 1974** mit Postkarte die Anzahl der gewünschten Teller anzugeben, die sie bei Verwirklichung des Vorhabens verbindlich abnehmen werden. Wenn die Zahl der eingegangenen Abnahmeverpflichtungen ausreicht, wird im Ostpreußenblatt und durch Einzelbenachrichtigung der genaue Preis bekanntgegeben und gleichzeitig zur unmittelbaren Einzahlung des Betrages aufgefordert. Erfolgt keine solche Benachrichtigung, dann bedeutet das, daß der Teller mangels ausreichender Vorbestellungen nicht hergestellt werden kann. Die Vorbestellung der Wandteller ist zu richten an: Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, 48 Bielefeld, Postfach 181.

Der Gumbinner Heimatbrief erscheint vierteljährlich.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer: 20. Juli 1974.

Um Mitwirkung aller Landsleute bei der Ausgestaltung des Inhalts wird gebeten. Heimaterinnerungen, Berichte vom Leben der Gumbinner Gruppen wie auch von dem Schicksal der Mitbürger in aller Welt, ferner Leserbriefe und Kritik sind erwünscht. Familiennachrichten sammelt Bruno Reinhardt, 2903 Kayhauserfeld, Mühlenweg. Bei allen Zuschriften bitte die letzte Anschrift der Familie im Kreis oder der Stadt Gumbinnen angeben.

Der Heimatbrief wird allen Gumbinnern aus Stadt und Land zugeschickt, deren Anschriften vorliegen. Der Bezugspreis ist mit dem Beitrag abgegolten. Einzahlung mit beigefügter Zahlkarte erbeten an die Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V. in Bielefeld, Postscheckkonto Hannover Nr. 1102 09 — 308.

Schriftleitung und Verlag: Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V., Kreisvertreter Dietrich Goldbeck, 4812 Brackwede, Winterberger Str. 14. Schriftleiter: Ernst Essner, 5308 Rheinbach-Merzbach, Rheinbacher Weg.

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung.

Druck: Ernst Gieseking, Graphischer Betrieb, 4813 Bethel b. Bielefeld.

Auflage: 7000

Unser Beitrag für das Gumbinner Jubiläum

Dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm I., dessen Denkmal vor der alten Regierung stand, verdankt unser Gumbinnen die Erhebung zur Stadt vor 250 Jahren. Dieses historische Ereignis betrachten wir als Hauptthema unserer Veranstaltungen in diesem Jahr. Auch wenn wir die Feier zur Erinnerung an die Stadtgründung nicht dort begehen können, wo es eigentlich sein müßte, steht es uns als den Nachfahren der Bürger von 1724 und als den legitimen Sachwaltern ihres historischen und kulturellen Erbes wohl an, daß wir das nun in würdiger Form in Gumbinnens Patenstadt tun. Repräsentanten und kommunale Organe Bielefelds haben sich zu unserer Freude darauf eingestellt, uns einen ansprechenden Rahmen für diese Feier zu schaffen. Jetzt kommt es darauf an, daß wir Gumbinner uns alle auch selber anstrengen, damit die Festtage in Bielefeld gelingen und die Ereignisse in der Öffentlichkeit unserer Patenstadt und in unsern eigenen Reihen den rechten Widerhall finden!

Wenn wir nun wieder dazu aufrufen, uns nach Kräften auch finanziell zu unterstützen, so deshalb, weil wir aus Anlaß der 250-Jahr-Feier Gumbinnens **eine besondere Festschrift** herausgeben werden. Sie ist bereits in Arbeit und soll zusammen mit dem nächsten Heimatbrief im August verschickt werden. Viele Autoren sind am Werk, uns diese Gabe auf den „Gumbinner Geburtstagstisch" zu legen. Die Schrift hat den Umfang von 2—3 normalen Heimatbriefen und belastet die Kreiskasse deshalb mit ganz erheblichen Aufwendungen, da, wie auch sonst bei den Heimatbriefen, keine Kostenerhebung bei den Empfängern erfolgen soll. Wir appellieren deshalb an jedermann, uns mit einer sehr kräftigen „Dittchenspende" unter die Arme zu greifen, damit wir bei diesem der Allgemeinheit dienenden Vorhaben nicht in Schwierigkeiten geraten. Nach erfolgtem Versand an den jetzigen Kreis der Heimatbriefempfänger kann die Restauflage später nur zu einem Stückpreis von etwa 6,— DM abgegeben werden. Bitte bedenken Sie also bei der Bemessung Ihrer Spende, was es für uns heißt, die Gesamtauflage von 7 000 Exemplaren zu finanzieren und zu den nunmehr wieder erhöhten Portokosten zu versenden!

Wir zweifeln nicht daran, daß wir zusammen auch dieses neue Werk unserer Kreisgemeinschaft zustandebringen werden. Gemeinsam wollen wir damit beweisen, daß die Leistungen unserer Vorfahren nicht vergessen sind, die unter unsäglichen Mühen und Schwierigkeiten nach der großen Pestepidemie in unserer Heimat die Grundsteine für unsere Vaterstadt gelegt haben. Zugleich wollen wir damit auch zeigen, daß wir wie die Gründergeneration, zwar mit anderen Maßstäben und Mitteln, aber mit dem gleichen Aufbauwillen, auch nach der Vertreibung an der Gestaltung unserer Gumbinner Geschichte weiterarbeiten.

Für den Kreisausschuß
i. A. D. Goldbeck

Für Ihre Spende benutzen Sie bitte die beiliegende Zahlkarte, die auch für Überweisung von ihrem Postscheckkonto gebührenfrei zu verwenden ist.

Oder aber überweisen Sie an: Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V. (Spendenkonto) bei Sparkasse Bielefeld, Girokonto Nr. 65 002 073 (Postscheckkonto der Sparkasse Bielefeld: Hannover Nr. 4871—307).

Unser diesjähriges Haupttreffen in Bielefeld, 13.—15. September, steht unter dem Motto

250 Jahre Stadt Gumbinnen
20 Jahre Patenschaft Bielefeld — Gumbinnen

Hierzu laden wir alle Gumbinner und ihre Familien herzlich ein.

Festprogramm

(Ergänzungen und Änderungen vorbehalten. Das ausführliche Programm wird im August 1974 veröffentlicht)

Freitag, den 13. September Anreisetag

20.00 Uhr	Städtisches Kunsthaus, Bielefeld, Vortragssaal
	Begrüßungsabend mit Vortrag Prof. Dr. Erhard Riemann, Kiel:
	Agnes Miegel
	Musikalische Umrahmung
Anschließend	Geselliger Abend im Haus des Handwerks, Kaminzimmer

Sonnabend, den 14. September

11.00 Uhr	Rathaus Bielefeld, Großer Sitzungssaal
	Öffentliche Festsitzung des Gumbinner Kreistages
16.00 Uhr	Aula des Bavink-Gymnasiums
	Festakt: 250 Jahre Stadt Gumbinnen / 20 Jahre Patenschaft Bielefeld-Gumbinnen
	Hauptredner Prof. Dr. Dr. h. c. Hubatsch, Bonn:
	Die Besiedlung und Verwaltung der Stadt und des Regierungsbezirks Gumbinnen
	Musikalische Umrahmung durch das Jugend-Kammer-Orchester Bielefeld-Sennestadt
19.30 Uhr	Haus des Handwerks, Großer Saal
	Gumbinnen — Salzburg — Bielefeld
	Gemeinschaftsabend: Bilder aus Salzburg,
	Volkstanzdarbietungen und Offenes Singen.
	Anschließend Allgemeiner Tanz und Unterhaltung

Sonntag, den 15. September Haus des Handwerks

Bundestreffen der Gumbinner und Salzburger

10.00 Uhr	Andacht mit Pfr. Florey, Salzburg
10.45 Uhr	Begrüßung durch den Kreisvertreter
	Grußworte der Gäste
	Ansprache
14.00 Uhr	Salzburger Versammlung (Hans-Sachs-Stuben)
Anschließend	(bis zur Abreise) Froher Ausklang mit Unterhaltung und gemütlichem Beisammensein

In der Gumbinner Heimatstube und im Vestibül des Stadtarchivs, Bielefeld, Wertherstraße 3, findet an allen Tagen eine Ausstellung statt. Besichtigung der Sparrenburg, des Kunsthauses und anderer Sehenswürdigkeiten Bielefelds sind möglich.

Zu den Festtagen erwarten wir in unserer Patenstadt Bielefeld in diesem Jahr einen besonders starken Besuch. Es ist geplant, Privatquartiere bereitzustellen, damit die Kosten für die Unterbringung der Familien niedrig gehalten werden können. Vorbedingung dafür ist jedoch, daß jeder, der auf solche verbilligten Privatquartiere Wert legt, sich mit Zahl der benötigten Plätze und Dauer des Aufenthaltes möglichst umgehend anmeldet bei: Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, 48 Bielefeld, Postfach 181.

Verfolgen Sie bitte die weiteren Bekanntmachungen über die 250-Jahr-Feier für Gumbinnen in den Kreisnachrichten des Ostpreußenblattes und im nächsten Heimatbrief Nr. 26 im August 1974!

Unser Gumbinner Heimatbrief

Der erste Heimatbrief dieses Jahres kommt sehr verspätet erst im Juni. Das hat verschiedene Gründe. Nach der Neuwahl des Kreistages im vergangenen Winter erfolgte mit der Verteilung der Arbeiten auch eine Änderung in der Schriftleitung, die nunmehr Herr Ernst Essner, 5308 Rheinbach-Merzbach, Rheinbacher Weg, übernommen hat. Gebürtig in Blecken, besuchte er in Gumbinnen die Schule und war bis zu seiner Pensionierung als Ministerialbeamter in Bonn tätig. Er wird als Schriftleiter durch weitere Mitglieder des Kreistagsausschusses für Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Abgesehen von der Veränderung in der Schriftleitung wurde auch die Heimatbrief-Versandkartei auf ein automatisches Verfahren umgestellt, weil nach Erhöhung der Auflage und Erweiterung des Empfängerkreises die bisherige Anschriftenvervielfältigung mehrfach zu Engpässen geführt hatte. Das neue elektronische Ausdrucken der Anschriften erlaubt es nicht, außer Namen und Anschrift noch Titel, Dienstgrade und Berufsbezeichnungen anzugeben. Wir bitten um Verständnis, daß alle diese Angaben in Zukunft fortfallen müssen.

Große Sorge bereiten uns die überall stattfindenden Gemeinde-Zusammenlegungen. Dadurch ändern sich ohne eigentliche Wohnungsänderung die Ortsnamen, Postleitzahlen, vielfach auch die Straßennamen. Die Post schickt uns auch bei solchen amtlich verursachten Anschriftänderungen nach einer Übergangszeit die Briefe zurück, wenn wir aus Unkenntnis die alte Anschrift weiterverwenden. Deshalb muß sich jeder, der etwa seit einem halben Jahr keinen Heimatbrief mehr erhalten hat, grundsätzlich an uns wenden und seine Anschrift nochmals mitteilen, damit alle Karteiunterlagen auf neuesten Stand gebracht werden können. Dabei bitte auch immer die alte Heimatanschrift der Familie in Stadt oder Kreis Gumbinnen angeben, weil jedermann alphabetisch in seiner alten Landgemeinde oder Gumbinner Straße geführt wird. Diese Zuschriften sind zu richten an: Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, 48 Bielefeld, Postfach 181.

**Sendet Briefe und Päckchen nach Mitteldeutschland,
jedoch nicht den Heimatbrief,
denn damit werden die Empfänger gefährdet!**

ANDACHT

Vom 31. 8. bis 2. 9. 1973 fand in Inzmühlen (bei Buchholz) ein Heide-Treffen der Kreisgemeinschaft mit Angehörigen und Gästen statt. Dabei hielt Kreispfarrer i. R. Felix Arndt, Oldenburg, am Sonntagmorgen eine Andacht mit folgenden Worten:

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, ... nämlich Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott (Micha 6,8)

Was gut ist, muß uns Menschen gesagt werden! Wir können uns das nicht selber sagen. Aber wollen wir uns etwas sagen lassen? Wollen wir es nicht lieber selber besser wissen? Untersuchen wir doch einmal, was dabei herauskommt, wenn Menschen sich die Frage, was gut ist, selber beantworten:

Da sagt der eine: Gut ist, was dem Volk nützt. Das hieße „gut" und „nützlich" gleichzusetzen, und das ist doch wohl nicht gut möglich. Ein anderer sagt: Gut ist es, seinen Freund zu lieben - und seinen Feind zu hassen. So etwas könnte vielleicht „halbgut" genannt werden, und auch das noch nicht einmal, denn für den, der vom Haß getroffen wird, ist so eine Regel eben eine böse Sache.

Ein Dritter meint: Gut ist, was schon immer so war, und ein Vierter: Das Alte mit revolutionärer Gewalt zu stürzen, das ist das einzig Gute.

Wenn wir Menschen es uns doch gesagt sein lassen wollten, was gut ist für uns! Nicht umsonst klingt das Wort energisch und fast rauh: Es ist dir gesagt, Mensch ...! Das hört sich so an, als wenn jemand einem unvernünftigen Kranken sagt: Nun nimm doch endlich die Medizin! Da ist sie! Die zehn Gebote, die Liebe und die Vergebung, das ist die Medizin.

Es wird Menschen geben, die daraufhin sagen, das sei zu einfach, zu simpel, nicht tiefsinnig genug. Die Wahrheit aber ist nicht kompliziert, sondern so einfach, wie der Satz „Gottes Wort halten".

Es soll ein wenig deutlicher gemacht werden, was damit gemeint ist. „Gottes Wort halten", das heißt, es ist uns nicht überlassen, was wir als gut ansehen wollen und wie wir das Gute tun wollen. Weil wir garnicht in der Lage sind, richtig zu entscheiden, ist uns gesagt, daß wir uns an Gottes Wort zu orientieren und an ihm festzuhalten haben.

Ich denke, uns allen tut diese Aufforderung not, denn man kann jahrelang Religionsunterricht gehabt, mit den Eltern zur Kirche gegangen, konfirmiert und getraut sein und dennoch bewußt oder unbewußt Genugtuung dabei empfinden, wenn man über jemand anders etwas Schlechtes berichten und weitersagen kann. Oder ein anderes Beispiel: Es gibt auch dies, daß einer sich kluge Gedanken über Gott und die Welt macht, aber nicht die Bescheidenheit aufbringt, Gott anzubeten, ihn zu bitten, oder ihm gar zu danken.

Nun kann es Perioden geben, in denen viele Menschen sehr beschäftigt sind mit Eindruck machenden menschlichen Künsten wie Technik, Organisation, Politik, Weltanschauungen usw. Dann haben sie keine Zeit und keine Gedanken für Gottes Wort. Eine Mahnung wie die des Propheten Micha richtet dann nichts aus. Ich denke, wir leben in einer solchen Zeit.

Dann muß es Menschen geben, die erst recht an Gottes Wort festhalten, damit nicht durch Gedankenlosigkeit und Selbstzufriedenheit die Wahrheit über das, was gut ist, vergessen wird und verlorengeht. Es gilt dann einfach durchzuhalten und festzuhalten, was gut ist. Bestimmt kommt wieder eine Zeit, in der die Leute vor lauter verschiedenen Menschenmeinungen nicht mehr ein noch aus wissen und wieder fragen, was denn nun gut sei.

In unserem Prophetenwort steht schließlich etwas, was uns nachdenklich machen kann. „Liebe üben", heißt es da. Üben muß man doch etwas, was uns schwerfällt. Sollte das die Wahrheit über uns sein, daß es uns schwer fällt, von Natur schwer fällt, zu lieben? Die Wahrheit kann unangenehm sein, und es ist begreiflich, wenn Menschen die Wahrheit, die aus Gottes Wort vor uns hintritt, garnicht gerne hören wollen. Lassen wir uns das doch sagen, daß es gut ist, hinsichtlich der Liebe zu Gott und Menschen in der Übung zu bleiben! Keine Pause einlegen und sagen, das sei später dran, vielleicht im Alter. Hier aus der Übung zu kommen, heißt das zu verlieren, was gut ist, heißt, sich abwärts entwickeln.

Zu allem gehört Mut, denn die Umwelt ist ganz anders, und es ist nicht leicht, gegen den Strom zu schwimmen. Aber nur tote Fische schwimmen mit dem Strom. Darum Mut haben und festhalten an Gottes Wort! Mut haben in der Liebe. Mut haben, die Wahrheit zu hören und zu suchen! Das Wort „demütig" hieß in unserer Sprache vor einigen hundert Jahren „dienemutig". Es lohnt schon, sich darüber Gedanken zu machen. F. Arndt

Fritz Gause zum Gedenken

Weihnachten 1973 brachte unserer ostpreußischen Heimat einen besonders schweren Verlust. In den Morgenstunden des 24. Dezember starb in Essen plötzlich und unerwartet „unser" Professor Dr. Fritz Gause.

Wenn Gauses Arbeit sich insbesondere um „sein" Königsberg drehte, so galt sie sowohl im Rahmen seiner Wissenschaft wie seiner politischen Tätigkeit auch unserer ostpreußischen Heimat und den vertriebenen Landsleuten. Dabei griff er nicht nur in die allgemeinen Fragen der Vertriebenenpolitik ein, sondern kümmerte sich auch weitgehend um Einzelheiten, vor allem in Essen, in Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik überhaupt. Das kann ich u. v. a. bestätigen, wenn wir in Essen bei „Gauses Tafelrunde", — so nannten wir unsere Treffen —, seine Berichte hörten. Als er zum Stadtvertreter Königsbergs gewählt wurde, meinte ich, er sei nun eigentlich der Oberbürgermeister unserer Provinzialhauptstadt im Exil. Er antwortete: „Nun, der frühere Titel eines Stadtpräsidenten wäre mir lieber." Zu Stadt und Kreis Gumbinnen hatte er keine direkten Beziehungen. Im 2. Weltkrieg war er bei der Ausheilung seiner Verwundung für einige Monate Major und Abteilungskommandeur der Ersatz-Abteilung und der Genesenden-Batterie in der neuen Artillerie-Kaserne.

Von der beruflichen Vielseitigkeit hat kein anderer als Walther Hubatsch bei Gauses 80. Geburtstag im Duisburger „Haus Königsberg" ein treffendes Bild seines Landsmanns und Fachkollegen gezeichnet. Auf meine Frage an jenem Tage, ob die Ehrungen u. ä. ihn nicht sehr mitnähmen, antwortete er: „Nein, im Gegenteil, sie erheben und geben Kraft für weitere Arbeit." So war er am Schreibtisch unentwegt tätig, als Ausgleich oft aber auch unterwegs, - er fuhr gern mit der Eisenbahn -, um an vielen Orten in der Bundesrepublik seine Vorträge, meist zur Geschichte des Preußenlandes, zu halten. Nach am 30. November 1973 waren wir z. B. bei einer Tagung des Westfälischen Heimatbundes in Dortmund, als er zu den Problemen bei der Darstellung der deutsch-polnischen Geschichte in Schulbüchern Stellung nahm.

Prof. Dr. Fritz Gause wurde am 4. August 1893 in Königsberg geboren. Auf Grund seines Namens war er stolz darauf, sich von den alten Preußen herleiten zu können und noch ein lebender Zeuge gegen jene leichtfertige Behauptung zu sein, der Deutsche Orden habe das Volk der Prußen ausgerottet. Der junge Gause besuchte das Friedrichskolleg, auch Fridericianum genannt, an dem Immanuel Kant einst Schüler und Johann Gottfried Herder junger Lehrer gewesen sind. Während des Studiums geriet Fritz Gause, anfänglich schon besonders für die Historie interessiert, immer mehr in

den „Bann der Geschichtswissenschaft" (s. Ein Blick zurück, Gräfe und Unzer Verlag, München 1961, S. 27 - 40). Man lese nur diese kleine Selbstbiographie. Amtlich war er seit 1922 Studienrat an der Goetheschule in Königsberg, aber gleichzeitig als Historiker vielseitig beschäftigt und allgemein anerkannt. Im Jahre 1938 wurde er Direktor des Königsberger Stadtarchivs und des Stadtmuseums, war aber dann - wie im 1. Weltkrieg - auch ein tüchtiger Soldat. In beiden Weltkriegen wurde er siebenmal verwundet und hoch ausgezeichnet. Kein größerer Schmerz konnte ihn wohl treffen als der Untergang seiner Heimatstadt und die Vertreibung aus dem Preußenlande. Nach der Entlassung aus langer polnischer Kriegsgefangenschaft und einem schlimmen Vertriebenendasein im Fichtelgebirge kam Fritz Gause an die Essener Maria-Wächtler-Schule, wo er zuletzt als Oberstudienrat tätig war und dort pensioniert wurde.

Nun begann seine wunderbare und aufopfernde Tätigkeit für seine Landsleute und für seine Heimat bis zum letzten Atemzuge. Außer der „Deutsch-slawischen Schicksalsgemeinschaft" (1. Aufl. 1952, 3. Aufl. 1967) und der „Geschichte des Preußenlandes" (1966) seien hier nur der „große" und der „kleine" Gause besonders genannt, Werke voll Gelehrsamkeit und — was dabei selten ist — allgemein verständlich; der „große" Gause, d. i. Die Geschichte der Stadt Königsberg, Bd. I, XIV, 571 S., Bd. II, XXIII, 761 S., Bd. III, XII, 327 S.; Graz, Köln 1965—71, und der „kleine" Gause, d. i. Königsberg in Preußen, Die Geschichte einer europäischen Stadt, 24 Abb. 243 S., München 1968. Sein „liebstes" Buch heißt „Königsberg - so wie es war", ein Bildband auf 103 S., Düsseldorf 1971. In diesem Zusammenhang sei statt zahlreicher anderer Veröffentlichungen an sein selten genanntes und leider kaum noch bekanntes, dazu schwer erreichbares Werk erinnert: „Die Russen in Ostpreußen 1914—1915", Königsberg 1931, 425 S., in dem er auf Grund eingehenden Quellenstudiums manche Greuelberichte als Legende entlarvt. Gauses letztes Werk: „Kant und Königsberg" erscheint (im Verlag G. Rautenberg, Leer Ostfr.) zu Kants 250. Geburtstag.

Fritz Gause war mit seinem Freunde Kurt Forstreuter 50 Jahre hindurch der unermüdliche Förderer und der gute Geist der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, in der beide die „Altpreußische Biographie" und die Zeitschrift „Preußenland" herausgaben. Gauses dreibändige „Geschichte der Stadt Königsberg" wird stets ein Denkmal für das zerstörte und uns entfremdete Königsberg bleiben. Er selbst aber wird in der Geschichtsschreibung des Preußenlandes und in der Geschichte unserer Heimat überhaupt zu den bedeutenden Persönlichkeiten zählen. Das kommt u. v. a. in den Acta Prussica, Abhandlungen zur Geschichte Ost- und Westpreußens, (Beiheft XXIX zum Jahrbuch der Albertus-Universität, Würzburg 1968) zum Ausdruck, die ihm zum 75. Geburtstage von seinen Freunden dargebracht wurden.

Seine Ernennung zum Professor war sozusagen eine Selbstverständlichkeit. Als solcher war Fritz Gause das, was dieser Begriff eigentlich besagt, ein wahrer „Bekenner". Seine wissenschaftliche Haltung wird stets deutlich in seinem unbedingten Streben nach Wahrheit. In seinem Denken und Tun spiegelt sich echtes Preußentum. Er ging sparsam mit der Zeit um, er war gar zu bescheiden; aber jedem Schein abhold, wesentlich im Tun. Entdeckte er Ungenauigkeiten im Denken in Wort und Schrift oder gar Unaufrichtigkeiten, so verurteilte er solche unnachsichtig, ohne Ansehen der Person. So war sein Urteil zuerst sachlich, mitunter auch scharf. Solche scharfen Urteile aber brachten ihm dann auch Widerspruch ein. Insgesamt wird niemand abstreiten, daß Fritz Gause, dem Kants kategorischer Imperativ der unbedingten Pflichterfüllung die Richtschnur war, durch sein Leben und Werk wahres Preußentum beispielhaft vorgelebt hat.

Dr. Herbert Kirrinnis

Die Kreisgemeinschaft dankt allen Spendern für die Unterstützung des Heimatbriefes!

AUS DER ALTEN HEIMAT

Die Liedertafel Gumbinnen

Angeregt durch den im Gumbinner Heimatbrief Nr. 24 4/73 vom Dezember 73 erschienenen Artikel „Die Inflation in Gumbinnen vor 50 Jahren", in dem das Vereinsleben während der Inflation und besonders die Liedertafel angesprochen werden, möchte ich als ehemaliger Aktiver der Liedertafel aus meiner Erinnerung folgendes wiedergeben:

Wie der Verfasser des genannten Artikels angedeutet hat, konnte die Liedertafel die schlimme Zeit mit gemeinsamen Anstrengungen aller Mitglieder gut überstehen. Wie alle Vereine, die sich dem Gesang und der Musik verschrieben hatten, mußte auch die Liedertafel seit ihrer Gründung im Jahre 1827 Höhen und Tiefen durchmachen, die das Vereinsleben aber festigten und den Verein schließlich zu einem Kulturinstrument machten, das nicht nur in der Stadt Gumbinnen selbst, sondern darüber hinaus Achtung und Anerkennung fand.

In guter Verfassung und bei einer aktiven Chorstärke von ca. 150 Sängern konnte im Dezember 1927 das 100. Stiftungsfest gefeiert werden. Im Rahmen einer großangelegten musikalischen Veranstaltung mit Chorgesängen, einem Orchesterkonzert und Solovorträgen, einem Festessen für alle Mitglieder in sämtlichen Räumen des Schützenhauses, kleineren internen Feiern im Civilkasino und im Waldgasthof Jodlack in Fichtenwalde, wurden die Festtage zu einem Erlebnis für alle Teilnehmer. Eine Abordnung des damaligen Sängerbundes Ostpreußen unter Führung von Oberstaatsanwalt Baatz, eine weitere Abordnung des Deutschen Sängerbundes sowie ein stimmlich hervorragendes Quartett des Lehrergesangvereins Berlin waren aus der Reichshauptstadt herbeigeeilt. Sie fühlten sich übrigens alle in Gumbinnen äußerst wohl. Neben zahlreichen wertvollen Geschenken wurden der Liedertafel Anerkennung ihres musikalischen Wirkens während der verflossenen 100 Jahre von der damaligen Reichsregierung ein „Grotrian-Steinweg" Konzertflügel geschenkt, der im Schützenhaus Aufstellung fand und uns in der Folgezeit bei Konzerten viel Freude bereitete. Selbstverständlich stand er auch anderen Institutionen bei künstlerischen Darbietungen zur Verfügung.

Die Liedertafel war in der glücklichen Lage, immer von einem Vorstand geführt zu werden, der nur das Interesse und das Wohl des Vereins und seiner Mitglieder im Auge hatte. In der Festschrift zur 100-Jahresfeier ist, soweit mir in Erinnerung, des Wirkens der Vorstände gedacht worden. Es würde zu weit führen, hier alle Vorstandsmitglieder, die mir seit der Zeit nach Beendigung des ersten Weltkrieges noch persönlich bekannt waren, zu benennen. Ich beschränke mich auf die beiden letzten Vorsitzenden; Studienrat Wilhelm Waldow und seit 1925 Postinspektor Heinrich Kröhnert. Als Stellvertreter fungierte Reg. Ob. Bauinspektor Hermann Nickel. Unter ihrer Leitung und hervorragenden Stabführung der Dirigenten Musikdirektor Robert Leuschner, Musikdirektor Dr. Oskar Becker, Oberstudienrat Fritz Krakow und Lehrer Paul Becker fand die dem Chor gestellte Aufgabe „Pflege deutschen Liedgutes, der Musik im allgemeinen und Pflege der Geselligkeit", volle Erfüllung.

Nachdem das 100. Stiftungsfest verklungen war, ging es mit frischen Kräften in das zweite Jahrhundert. Dank des Zulaufs von musikfreudigen und gesanginteressierten jugendlichen Sängern konnte die Tradition der Liedertafel nicht nur hochgehalten, sondern entsprechend der modernen „Modulation" konnte z. T. auch der neuen Zeit gehuldigt werden.

9. März 1929 im Schützenhaus: „Kommt ein schlanker Bursch gegangen", Singspiel in 3 Akten nach Melodien von C. M. v. Weber
Vordere Reihe v.l.n.r.: Else Lolleik, Hans Kröhnert, Ethi Arlart, Ada Possekel, Fritz Krakow, Hildegard Nolde, Ernst Kröhnert

Neben Bühnenwerken der leichten Muse wie:

„Kommt ein schlanker Bursch gegangen" nach Melodien C. M. v. Weber
„Sonnwendzauber" von Dix
„Die erste Walpurgisnacht" von Mendelssohn-Bartholdy
„Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" (Bunter Abend)
„Der Waffenschmied" von Lortzing

wurden anspruchsvolle Chorkonzerte, weihevolle Kirchenmusiken, historische Feierstunden veranstaltet, die von Erfolg gekrönt waren und bei den Zuhörern Anklang fanden, wie es auch aus vielen, mir heute noch vorliegenden Presseberichten und Kritiken hervorgeht.

Die Liedertafel war stolz darauf, alle Werke, auch solistische Partien, zum größten Teil mit eigenen Kräften besetzen zu können. Fehlende Kräfte wurden aus den in Gumbinnen bestehenden übrigen musikalischen Vereinen wie Singakademie, Madrigalchor, Männergesangverein gewonnen oder von einigen in sangesbrüderlicher Verbundenheit mit der Liedertafel stehenden Vereinen der Nachbarstädte Insterburg und Stallupönen verpflichtet. Es ist vielleicht interessant, in diesem Rahmen wenigstens die Namen der solistischen weiblichen Kräfte noch einmal in Erinnerung zu bringen:

Frau Agnes Possekel, Gumbinnen; Frau Susi Arlart, Gumbinnen; Frl. Ethi Arlart, Gumbinnen; Frau Herta Leidreiter, Gumbinnen; Frau Irmgard Bahe-Bosien, Gumbinnen; Frl. Hildegard Nolde, Guddatschen; Frl. Ilse Harder, Gumbinnen; Frau Else Klutke, Stallupönen; Frl. Otti Baues, Insterburg.

Die bei allen Veranstaltungen und Aufführungen notwendige Instrumentalmusik wurde von der Kapelle des III. Batl. Inf. Regt. Nr. 1 unter Obermusikmeister Krieg oder dem Orchesterverein unter Dr. Oskar Becker und später unter Kurt Weimann in anerkannt guter Klangführung gestellt.

Erwähnenswerte Höhepunkte nach der Hundertjahrfeier waren:

a) die Mitwirkung bei der Festaufführung der Matthäuspassion anläßlich der Orgeleinweihung in der Aula der Friedrichsschule unter dem Gemälde „Einwanderung der Salzburger",

b) die Mitgestaltung bei der 200-Jahrfeier der Einwanderung der Salzburger in Ostpreußen beim Festabend im Schützenhaus am 18. Juni 1932,

c) bei den Gottesdiensten in den evangelischen Kirchen von Gumbinnen am 19. Juni 1932, wobei das Exulantenlied (Auswandererlied) von 1732 - gesungen von Hans Kröhnert - aus der lutherischen Kirche durch den Königsberger Rundfunk in alle Welt übertragen wurde. An den gewaltigen Festakt am gleichen Sonntag auf dem Marktplatz vor der Regierung unter dem Denkmal König Friedrich Wilhelms I, des Gründers von Gumbinnen, werden sich alle Gumbinner noch erinnern.

Vergessen werden dürfen natürlich nicht die Provinzialsängerbundesfeste in Gumbinnen, Königsberg, Allenstein, Eydtkuhnen, Tilsit und am Tannenberg-National-Denkmal, von denen manche Trophäe heimgebracht werden konnte.

So sehr die Veranstaltungen der Liedertafel in der Öffentlichkeit begrüßt und anerkannt wurden, so beliebt waren die internen Feste, die im Laufe der Wintersaison den Mitgliedern, Angehörigen und Freunden gegeben wurden. Sie bestanden meist aus zwei größeren Festen; eins vor Weihnachten; hier kam der Chor zunächst durch den Vortrag entsprechender Werke zur Geltung. Sologesänge, Lieder zur Laute, bravouröse Melodien auf zwei Flügeln — die Liedertafel besaß außer dem von der Reichsregierung geschenkten Konzertflügel noch einen eigenen guten Flügel — bereicherten das Programm. Lustige kleine Bühnenstücke musikalischer Art trugen zur Erheiterung der Zuhörer bei.

Das zweite, größere Fest stand dann vorwiegend im Zeichen des „Besonderen". Der Festausschuß, der sich aus den älteren Jahrgängen und den jüngeren paritätisch zusammensetzte, hatte alle Ideen zu entfalten, um dem an sich anspruchsvollen und verwöhnten Gumbinner Publikum gerecht zu werden. Dank der Besetzung des Organisations- und Vergnügungsausschusses ist es immer gelungen, die Erwartungen der Zuhörer und Zuschauer zu übertreffen. Glanzvolle Bälle, rauschende Kostümfeste, bunte Abende sorgten für Abwechslung in unserem keinesfalls trübseligen Heimatstädtchen. Die Ostpreußen waren schon fröhliche Menschen!

Wenn ich mir heute die damaligen Presseberichte über die Veranstaltungen der Liedertafel anschaue, so freue ich mich, einem Vergnügungsteam wie Fritz Soyka, Helmuth Schulte, Max Spalding und Erich Schlopsnies angehört zu haben. Die damals gewonnenen Erfahrungen sind später meinem Freund Fritz Soyka bei der Führung des „Coburger Männerchores" und mir bei der Leitung des „Chores der Bundesministerien Bonn" sehr zustatten gekommen. Aber zurück zur Liedertafel!

Zwischen den größeren Festen wurde zur Jahreswende noch ein Familien-Weihnachtsfest eingeschoben. Damit auch die Kinder zu ihrem Recht kamen, wurde oft ein Bühnenstück mit vielen kleinen Wichtelmännchen, Englein und Zwergen ausgewählt, das so recht in die kommende Weihnachtszeit überleitete und bei dem Eltern und Zuhörer ihre Freude an den kleinen Bühnenkünstlern hatten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen, auch einmal alle die alten Gumbinner Geschäfte und Firmen zu nennen, die nicht Mitglieder der Liedertafel waren, aber den Verein in jeder Weise bei Theateraufführungen, Ausschmückungen, Raumge-

200-Jahr-Feier der Einwanderung der Salzburger auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz im Sommer 1932

staltungen durch Bereitstellung notwendiger Dekorationen und Utensilien unterstützten. Es waren dies die Firmen Carl Brandt, Carl Brenke, Dembinsky und Söhne, Max Galland, Herbst und Söhne, Gustav Hoffmann, Weidmann, A. Wölbing, Zielaskowski.

Zur Überbrückung der langen fest**losen** Sommerzeit wurde ein Ausflug zu dem bekannten Ausflugslokal „Bärenfang" in Balberdszen, zu Fuß, per Bahn bzw. Pferdewagen — alles ohne Pro-Mille-Gefahr — oder nach dem näher gelegenden Gartenlokal „Blumenau" unternommen. Hierhin konnte man schon mit dem Omnibus und pissaaufwärts mit dem Motorboot gelangen. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, daß diese herrlichen Gartenfeste fast nie ohne Gewitterschauer abliefen. Es war jedesmal eine Sensation, wenn alles von den Kaffeetischen in die geschützten Säle und Räume stürzte. Um so schöner war es dann wieder draußen, wenn die Luft durch das Gewitter gereinigt war. Das war eine sorgenlose, unwiederbringlich schöne Zeit, die allen Gumbinnern stets im Gedächtnis bleiben wird, an die man zwar mit Wehmut, aber auch Freude zurückdenkt. Bilder aus dem letzten Heimatbrief mit Blick von der Brücke auf den heute veränderten Friedrich-Wilhelm-Platz rufen die Vergangenheit wach.

Wenn ich einiges aus der Geschichte der Liedertafel geplaudert habe, will ich keineswegs die Leistungen und Erfolge der anderen in Gumbinnen gewesenen musikalischen Vereine schmälern. Der Männergesangverein unter Leitung seines Dirigenten Thies — er übte alle Chöre mit der Klarinette ein — trug mit seiner Chorstärke von etwa 50 Sängern wesentlich zum kulturellen Leben bei. Oft haben wir bei Chorfesten miteinander gewirkt. Auch die gemischten Chöre (Frauen und Männer) sind aus dem Gumbinner Musikleben nicht wegzudenken. Die Singakademie unter ihren Dirigenten

Koschorreck, Notz, Dr. Becker und Krakow hat im Laufe der Jahrzehnte die großen Werke von Bach, Bruch, Händel, Beethoven, Haydn u. a. zur Aufführung gebracht, volle Häuser und begeisterten Beifall gefunden. Die Melodien der dreiaktigen Operetten „Dolly" und „Olli-Polli", die in Gumbinnen, Insterburg, Pillkallen zur Aufführung kamen, kann man mitunter heute noch im Radio hören. Die Eintrittspreise für solche Veranstaltungen betrugen damals 30 Pfennig bis 1,- Mark!

Als sehr fruchtbar hat sich gelegentliches Zusammenwirken von Singakademie, Liedertafel und Männergesangverein bei Großveranstaltungen wie Verfassungsfeiern (11. August), 200-Jahrfeier der Salzburger, Goethefeiern erwiesen.

Nicht vergessen werden soll der von Studienrat Krakow in den zwanziger Jahren gegründete Madrigalchor; ein gemischter Chor, der verschiedene größere Oratorien in der Aula der Friedrichsschule und in den evangelischen Kirchen zu Gehör bringen konnte, später aber, nachdem Krakow die Singakademie übernommen hatte, in diesem Chor aufgegangen ist.

Die Orchesterbegleitung bei allen Aufführungen und Konzerten sowie hervorragende eigene Konzertveranstaltungen lagen, wie schon erwähnt, bei der damaligen Reichswehrkapelle und dem Orchesterverein in besten Händen.

Der Orchesterverein war eine Gründung des während des ersten Weltkrieges als Soldat nach Gumbinnen verschlagenen und hier gebliebenen Musikdirektors Dr. Oskar Becker, eines Musik- und Theaterfachmannes ersten Ranges. Leider übersiedelte er Ende der zwanziger Jahre nach Tilsit, um dort ein Konservatorium zu eröffnen. Der Verein selbst setzte sich aus musikalischen und musikfreudigen Gumbinner Bürgern, Kaufleuten, Ärzten, Beamten zusammen und hatte die beachtliche Stärke von 50 Ausführenden. Nach dem Weggang von Dr. Becker übernahm Kurt Weimann die Leitung, die er wohl bis zum Schluß innehatte.

Der zweite Weltkrieg hat alles zerschlagen; hier und da haben Gumbinner Sängerinnen, Sänger und Musiker Anschluß gefunden bei Chören und Vereinigungen ihrer derzeitigen Wohnorte, bei denen sie der Musik huldigen und aus ihr Kraft und Erbauung schöpfen können.

Hans Kröhnert

Aus Balbern (Balberdszen)

Vom Schützenwesen in den dreißiger Jahren

Ende der 20er und Anfang der 30er Jahre wurden auch im Kreis Gumbinnen Kleinkaliber-Schützenvereine gegründet. Bis dahin war der Schießsport verboten. Als 16-jähriger wurde ich von meinem Vetter Fritz Loos zu einem Übungsschießen des K. K.-Vereins Norgallen mitgenommen. Es gefiel mir so gut, daß ich 1931 diesem Verein als Mitglied beitrat. Bis 1931 fand das Schießen in einem Tal der Wiek behelfsmäßig statt. 1931 wurde der neue Schießstand gebaut und eine neue Fahne geweiht. In meinem Besitz befindet sich noch die Aufnahme von der Fahnenweihe. Zur Fahnenweihe waren auch die Schützenvereine des Kreises Gumbinnen erschienen. Es fand ein Mannschafts- und ein Preisschießen statt. Geschossen wurde auf 12er Ringscheiben und auf 50 m Entfernung. Das Preisschießen wurde stehend freihändig durchgeführt. Es waren erstklassige Schützen am Start: Max Asmann, Gumbinnen, errang mit 35 Ringen den 1. Preis, Kurt Pallapies den zweiten mit 34 Ringen.

1932 gründete ich mit Hilfe von Herrn Sellert und meinem Lehrer, Herrn Dumschat, Szublauken, den Kleinkaliber-Schützenverein Balberdszen. Herr Dumschat wurde Vor-

Fahnenweihe des Kleinkaliber-Schützenvereins Norgallen 1931. Vorne in der Mitte der Vorsitzende Fritz Schaumann, Norgallen. In der obersten Reihe zweiter von links: Fritz Gossing, Balberdszen (Verf.).

sitzender, ich Schießwart. Die Mitglieder kamen aus den Dörfern Balberdszen, Budweitschen, Szublauken, Meschkeningken, Kallnen und Lutzicken. Der Verein hatte gute Schützen. 1933 wurde ich Jungschützen-Kreismeister. 1934 und 1935 wurde Fritz Keinekat Kreismeister der Jungschützen. Unsere Jungschützen-Mannschaft war mehrere Jahre hindurch Jungschützenmeister des Kreises. Die besten Schützen des Kreises waren unter anderen Max Asmann, Kurt Pallapies, August Karohs, Kreisschießwart Ziemann, alle Gumbinnen, dann Fritz Meinekat, Fritz Gossing, Dzewas usw. Wir hatten gute sportliche Beziehungen zu unseren Nachbarvereinen Norgallen, Buylien, Praßlauken, Augstupönen, Kulligkehmen, Grün-Weiß Gumbinnen, Postsportverein Gumbinnen, Eisenbahn-Sportverein Gumbinnen, Kampischkehmen und Spirokeln. Wir haben alle Schützenfeste der Nachbarvereine besucht und waren gefürchtete Schützen, besonders beim Preisschießen.

1935 übernahm Fritz Scheffler, Lutzicken, den Vereinsvorsitz. Im gleichen Jahr bauten wir eine schöne Schießhalle. Bis zum Krieg hatten wir ein reges Schützenvereinsleben. Im Sommer feierten wir ein großes Schützenfest. Abends war Tanz im Lokal „Bärenfang" unseres Mitgliedes Adomeit. Das Tanzvergnügen beim Herbstabschlußschießen fand im Lokal „Waldheim" von Frl. Gossing statt. Den Schützenball im Winter feierten wir im Vereinslokal Walter Szengel, Szublauken. Es wurden dazu 2 Theaterstücke eingeübt und vorgetragen. Ebenso fand ein Preisschießen mit Luftgewehren statt.

Der Verlust unserer Heimat setzte allem ein Ende. Ich wurde nach Bad Driburg in Westfalen verschlagen. 1952 wurde dort mit dem Schießsport wieder begonnen. Ich trat dem Verein bei und wurde zum Schießwart gewählt. Auch heute noch übe ich die Funktion des Hauptschießwartes aus.

Fritz Gossing

Aus Branden (Ischdaggen)

Originale

Unsere Heimat hatte in den Jahren um 1900 herum noch in Dörfern und Städten, ja auch in der Großstadt Königsberg, allerhand originelle Menschen, über deren Tun, Lassen und Reden man sprach und lachte und die mit einer gewissen heimatlichen Liebe gern gesehen und gehört wurden. Es waren manchmal solche darunter, die geistig etwas „bekloppt" waren, und die in regelmäßigem Wechsel als harmlose, von der Polizei geduldete Stromer von Zeit zu Zeit wiederkamen. Bei uns im Kreise Insterburg erschien alle 8-10 Wochen der „Adolf", von dem sich die Leute erzählten, daß er, ein Lehrerssohn, sich „äwerstudeert" habe, und mir ist er mit seinem feierlichen, stillen Gehabe auch deswegen gut in Erinnerung, weil er mir einmal, als er bei uns zum Mittagessen erschien, den in unserer Heimat seltenen Hirschkäfer für meine Sammlung brachte. Eine ähnliche Gestalt war im Kreis Gumbinnen einer, der sich stolz „Prinz Karl" nannte. Über sie und ihre törichten Veranstaltungen wurde dann im Dorf eine zeitlang gesprochen und gelacht. Aber daneben gab es in der Mehrzahl überall solche, die es „faustdick" hinter den Ohren hatten. Man traf sie in allen Ständen an: Arbeiter, Kaufleute, Krugwirte, Beamte, ja Pfarrer und Gutsbesitzer, denen es darauf ankam, durch Taten und Reden die Aufmerksamkeit Ihrer Mitmenschen auf sich zu ziehen, und die freuten sich diebisch, wenn es ihnen einmal wieder gelungen war. Andere wieder waren unbekannte Dichter, die Geschichten um ihr Leben formten, die zwar nicht immer absolut falsch waren, aber durch immer neue Ausschmückungen ihnen selbst und auch den Hörern interessant erschienen. Und zu dieser Gattung der Originale gehörte „Ons Ohm Lehmann", von dem ich etwas erzählen möchte.

Ohm Lehmann on Prinz Friedrich Karl

Es war im Herbst 1907. Ich war nach Ableistung meiner Einjährig-Freiwilligen-Dienstzeit als 2. Lehrer im Kirchdorf Ischdaggen, Kreis Gumbinnen, fest angestellt; übrigens, was heute interessieren dürfte, mit dem „fürstlichen" Gehalt von 75 Mark im Monat, wovon noch 5,50 Mark für Holz einbehalten wurden. Das erste, was so ein junger Lehrer zu tun hatte, wenn er seine paar Siebensachen in dem Zimmer, das ihm die Gemeinde stellte, untergebracht hatte, war, sich eine Stelle zu suchen, wo er etwas zu essen bekam. Der 1. Lehrer (Präzentor) lehnte aus familiären Gründen ab. So blieb mir nur noch das einzige Gasthaus des Ortes, das vom „alten Bundt", wie es mir bezeichnet wurde. Also hin zu ihm! Aber bass erstaunt war ich, als ich auf mein Ersuchen sofort Entgegenkommen fand. Und als ich mich nach dem Preis für volle Verpflegung erkundigte, wurde mir ein glänzender Vorschlag gemacht: Wenn ich ihren drei Mädchen, dem Friedchen, Gretchen und Trudchen an 5 Nachmittagen zwei Stunden weiterführenden Unterricht in Deutsch und Rechnen erteile, würde ich kostenlos verpflegt. Wer war froher als ich, denn schnell hatte ich's überschlagen, daß ich dabei glänzend wegkam.
Es waren einige Tage vergangen, und wie ich mittags den für mich gedeckten Eßplatz ansteuere, da sitzt daneben ein großer, breitschultriger Kerl mit mächtiger Nase, die mich heute an die von de Gaulle erinnert, und begrüßt mich mit den Worten: „Na, goode Dag ock! Se send doch woll de niee Lehrer hier ön Ischdagg? Wie gefallt enne denn hier?" Ich versichere ihm, daß es mir hier sehr gut gefalle, und indes kommt mein Wirt und bringt mir die Suppe, fragt ganz vornehm: „Kennen sich die Herren schon?" „Nein", sage ich, und er: „Aber das ist doch ons Ohm Lehmann; den muß jeder kennen", sagt er mit Augenzwinkern „und der kann Ihnen erst was erzählen!" Und der Ohm: „Na, wat sull öck em denn vertelle?" „Na, dat von Di on dem Prinz Friedrich Karl!" „Na, ös good" sagt er und legt nun los:

„Weete Se, öck weer de zweite Saehn op onsem Hoff, min öllere Broder kreeg de Wörtschaft, on wie öck so 18 weer, säd min Voader: „Jung, goah biet Milletär!" Na,

öck meld mi nu in Gumbinn an, on bi de Uthewung wurd öck genoame. De Major säd: „Strammer Kerl! Garde Corps!" On öck weer stolz! 'Öm Harwst keem öck noa Potsdam, riede kunn öck goot, on noachem halwe Joehr wurd öck vom Wachmeister schon tum Stalldeenst bi de Perd vom Prinz Friedrich Karl kommandeert. On wie öck nu eenmoal meddags alles scheen beschöckt hadd, da ging öck so von Perd to Perd - sieben Kragge weere doa - on besehe se mi so. Doa kloppt mi eener oppe Schuller on secht: „Na, mein Sohn, gefallen Dir die Gäule?" Öck drell mi om, et es e Offizier, on öck docht gleich, dat ös doch de Prinz, stoak stramm on meld, wie mi de Wachmeister öngeremst had: „Reiter Lehmann, zum Stalldienst kommandiert!" („Denn öck kann ok hochdütsch, wenn öck mott!") On de Prinz seggt: „Gut, gut, Lehmann! Aber sag mal, verstehst Du etwas von Pferden?" „Ja", segg öck, „mein Vater stellt jedes Jahr 1 bis 2 Remonten vor die Kommission". „So", seggt he, „wo bis Du denn her?" „Aus Rudupönen, Kreis Gumbinnen". „Ach, das ist ja nicht weit von Trakehnen! Na, denn komm mal und sag mir, was Du von den Gäulen hältst". On nu ging wi von Stand to Stand, on öck had bol bi eenem, bol bim andere, wat utosette. On wie wie durch weere, seggt de Prinz: „Weißt Du, trotzdem Du noch so jung bist, man kann von Dir manches lernen!" On he grabbelt önne Fupp on hoalt e ganz niiet, blanket Doalerstöck rut: „So, mein Sohn, dies zum Andenken für die Belehrung eines Prinzen".

On dem Doaler hebb öck lang opbewoahrt!"

Ohm Lehmann und Napoleon

Etwa ein Jahr später: Der Ohm und ich waren schon gute Freunde geworden, und wenn er einmal wieder zum Erzählen aufgelegt war, brauchte ich nur anzutippen, und dann kamen die drolligsten Erlebnisse zu Tage.

So auch diesmal:

Es war vor dem Sedantag, und ich erzählte ihm, wie ich in der Schule schon alles für die Feier vorbereitet hätte. Und als eben mein Wirt mit dem Essen hereinkommt, platzt der Ohm mit einer Erklärung heraus, die mich in helles Erstaunen versetzte:

„Dem Napoljum hebb öck on de Bundt gefange." Und ganz eifrig legt er los: „Dat weer so! Wie vom Garde Corps hadde ons dem ganze Dag möt de französsche Kavallerie romgeschloage ön wurde Nachmeddag an eenen Woldrand torüggenoame on durfte de Perd anbinde. On wie öck mi nu omkick, doa kemmt doch von vorn e französscher Offizier angerennt, kickt sich ganz wild rom on wöll sich hinder eenem Husch verstecke. Öck denk, dat kann doch kein anderer als Napoljum sönn, dä röckt nu ut, on öck renn vör on krieg em ent Genöck. On indes sprengt de August Bundt — he weer bi de Mekleborgsche Hulanersch — em nach, on von de andere Sid doa kömmt son grote Humpel von preißsche Offziere angeräde, önne Mödd Kenig Wilhelm. On öck nähm dem Napoljum un feer em dem Kenig veer: „Hier, Majestet, hier is er!" On de Kenig Wilhelm lacht on seggt: „Ich danke Dir, mein Sohn! Das hast Du gut gemacht!" On wat soll öck enne segge, he grabbelt ön sine Fupp on schenkt mi ok so grotem blötsblankem Doaler: „Zum Andenken!" seggt he, on dem Doaler hebb öck ok lang opbewoahrt!" Wenn der Ohm diese Geschichte beendigt hatte, dann riefen die meisten seiner Hörer: „Obber Ohm, dat stömmt doch alles nich! Se send ja öm Krieg 70/71 goarnich mötgeweese!" Und er konnte dann fuchsteufelswild werden, wenn sie ihm es nicht glauben wollten. Denn durch vieles Erzählen war ihm die Geschichte zur gewissen Wahrheit geworden.

Ohm Lehmann beim Fischen

Und nun ein Erlebnis mit ihm, das wirklich auf Wahrheit beruht: Ein heißer Sommertag 1910. Da klopft's an meiner Schultür während der letzten Stunde. Ein Kleinknecht von Lehmanns ist geschickt, um zu fragen, ob ich um 1 Uhr am gemeinsamen Dorffischen in

der Angerapp teilnehmen möchte. Das war etwas für mich, der ich am Wasser aufgewachsen war und manchen Fischzug im Heimatdorf mitgemacht hatte. Also schnell Mittag gegessen, den schlechtesten Anzug angezogen, auf's Rad geschwungen und heidi den Sandweg hinabgesaust, um noch gerade bei der Einteilung da zu sein. Ich wurde statt als Treiber mit Lehmanns Sohn als Ruderer in einem großen Kahn eingeteilt, an dessen Spitze der Ohm ein großes Netz beschickte. Unsere Aufgabe war es, in der Mitte des Flusses, wo die tieferen Stellen waren, die sechs Netze rechts und links zu ergänzen. Vier Treiben hatten wir schon ohne Zwischenfall erledigt und ließen unseren Kahn zum letzten Treiben in der Nähe der Eisenbahnbrücke hinabtrudeln. Wir waren etwas zu weit nach unten gekommen, als sich die anderen Netze schon aufstellten, und der Ohm feuerte uns an: „Jungs, ropp, ropp!" Aber da geschah es! Wir hatten einen großen Findlingsstein unter Wasser nicht bemerkt, um den beim Frühjahrseisgang ein breites, tiefes Loch ausgebaggert war, stießen in voller Fahrt dagegen und unser Ohm flog im Bogen über Bord, kam bald hoch und watete prustend dem Ufer zu. Wir erschraken nicht schlecht, sicherten das Netz und fuhren ihm nach ans Ufer, uns ängstlich erkundigend, ob er nicht Arm und Bein gebrochen hätte. Aber er, eben seine Stiefel entleerend, gab die trockene Antwort: „I wo, war öck doch! Öck hebb mi bloß binoah de Steewel vollgescheppt!"

Das war unser „Ohm Lehmann"! Gustav Packschies

Kreisgemeinschaft und Gumbinner Vereinigungen

Neuwahl des Gumbinner Kreistages

Satzungsgemäß endete die Wahlperiode des Kreistages am 31. 12. 1970. Der Wahlausschuß hatte die Neuwahl der Kreistagsmitglieder für die nächste Wahlperiode 1974-1977 durch Bekanntmachung im Ostpreußen-Blatt ausgeschrieben. Nach dem in der Wahlordnung vorgeschriebenen Verfahren waren rechtzeitig eine Anzahl von Kandidaten vorgeschlagen worden, deren Namen ebenfalls im Ostpreußenblatt vom 12. Januar 1974 bekanntgegeben worden waren. Gegen diese Kandidaten sind in der vorgeschriebenen Frist von 4 Wochen keine Einwendungen erhoben worden. Damit gelten die aufgestellten Kandidaten als gewählt. In der konstituierenden Sitzung des neuen Kreistages am 30. 3. 1974 gab der Vorsitzende des Wahlausschusses, Otto Schöning, das Ergebnis der Wahl bekannt und bestätigte die Ordnungsmäßigkeit. Wir veröffentlichen im Folgenden die Liste der neuen Kreistagsmitglieder für die Wahlperiode vom 1. 1. 1974 bis zum 31. 12. 1977:

1. Felix Arndt, Gumbinnen (Jg. 1908), Kreispfarrer i. R., 29 Oldenburg
2. Karl-Friedr. v. Below, Serpenten (Jg. 1926), Bauing. (grad.), 2301 Mielkendorf
3. Alfred Berger, Gumbinnen, (Jg. 1924), Oberlehrer a. D., 67 Ludwigshafen
4. Kurt Bewersdorf, Gumbinnen, (Jg. 1912), Reg.Direktor, 3 Hannover-Körtingsdorf
5. Herbert Bolgihn, Gumbinnen (Jg. 1919), Reg.Verm.Direktor, 23 Kiel
6. Gerhard Brandtner, Gumbinnen, (Jg. 1928), Ministerialrat, 53 Bonn-Beuel
7. Gisela Breitzke, Kleehagen (Jg. 1933), Hausfrau, 63 Gießen
8. Dr. Heinz Burneleit, Gumbinnen, (Jg. 1917), Direktor, 7051 Neustadt
9. Heinz Dittombée, Schweizerau (Jg. 1928), Papiermacher, 4811 Heepen
10. Hedwig Dombrowski, Gumbinnen, (Jg. 1921), Hausfrau, 224 Heide
11. Otto Ellmer, Kleehagen, (Jg. 1908), Landwirt i.R., 63 Gießen
12. Ernst Essner, Blecken (Jg. 1908), Ministerialrat a. D., 5308 Rheinbach-Merzbach

13. Dr. Siegfried Fauck, Gumbinnen, (Jg. 1925), Archivdirektor, 67 Ludwigshafen
14. Erika Feller, Nemmersdorf, (Jg. 1909), Hausfrau, 232 Plön
15. Karl Feller, Kaimelswerder, (Jg. 1932), Landwirt, 6535 Gau-Algesheim
16. Johanna Gebauer, Gumbinnen, (Jg. 1906), Hausfrau, 224 Heide
17. Artur Gerdawischke, Reckeln, (Jg. 1905), Rentner, 285 Bremerhaven
18. Otto Gerhardt, Altkrug, (Jg. 1900), Rentner, 2303 Warleberg
19. Otto Glatten, Gumbinnen, (Jg. 1905), Kaufmann, 44 Münster
20. Dietrich Goldbeck, Gumbinnen (Jg. 1914), Dipl.Ing., 4812 Brackwede
21. Fritz Gossing, Balbern, (Jg. 1914), Landwirt, 349 Bad Driburg
22. Albrecht Hagen, Tzullkinnen, (Jg. 1926), Verwaltungsangestellter, 2 Hamburg
23. Friedrich Hefft, Ohldorf (Jg. 1913), Realschullehrer, 31 Celle
24. Erich Hennemann, Austfelde, (Jg. 1919), Angestellter, 2301 Klausdorf
25. Günther Herrmann, Teichhof, (Jg. 1917), Reg.Oberamtmann, 5 Köln 1
26. Siegfried Hesselbarth, Angereck, (Jg. 1923), Landw.Berater, 2851 Geestenseth
27. Werner Hildebrandt, Gumbinnen, (Jg. 1934), Bauing., 2153 Neu Wulmsdorf
28. Franz Hinkel, Schweizersfelde, (Jg. 1917), Rentner, 4730 Ahlen
29. Fritz Kalweit, Schmilgen, (Jg. 1926), Raumgestalter, 646 Gelnhausen
30. Wilhelm Kappas, Gumbinnen (Jg. 1910), Reg.Oberamtsrat a. D., 493 Detmold
31. Paul Kollecker, Jägershagen, (Jg. 1904), Rentner, 48 Bielefeld
32. Alfred Kinnigkeit, Gumbinnen, (Jg. 1908), Ing. a.D., 2 Hamburg 55
33. Dr. Herbert Kirrinnis, Gumbinnen, (Jg. 1907), Stud.Dir. a.D., 43 Essen
34. Manfred Kirrinnis, Gumbinnen, (Jg. 1936), Realschullehrer, 31 Celle
35. Joachim Krause, Dauginten (Jg. 1927), Assessor, 5305 Alfter-Witterschlick
36. Hans Malzkuhn, Gumbinnen, (Jg. 1919), Bauing. (grad.), 449 Papenburg
37. Günther Margies, Gumbinnen (Jg. 1915), Feuerwerker (Ing.), 1 Berlin 20
38. Artur Meitsch, Altkrug, (Jg. 1936), Kfz.-Meister, 4814 Senne I
39. Fritz Meitsch, Altkrug, (Jg. 1932), Polizei-Hauptmeister, 4814 Senne I
40. Irmgard Mentz, Auenhof, (Jg. 1913), Bahnhofsmissionarin, 645 Hanau
41. Horst Meyhöfer, Vierhufen, (Jg. 1922), Werkangestellter, 32 Hildesheim
42. Hans-Erich Naporra, Gumbinnen (Jg. 1921), Sped.-Kaufmann, 4814 Senne I
43. Gerda Nasner, Jungort (Jg. 1934), Hausfrau, 5042 Erfstadt-Friesheim
44. Fritz Niklaus, Altlinden, (Jg. 1897), Rentner, 2115 Holm-Seppensen
45. Heinz Olivier, Gumbinnen, (Jg. 1907), Drogeriebesitzer, 1 Berlin 45
46. Karl Olivier, Gumbinnen, (Jg. 1905), Spark.-Amtmann a.D., 48 Bielefeld
47. Edith Perret, Jägershagen, (Jg. 1925), Kfm-Angestellte, 4901 Hiddenhausen
48. Vera Prejawa, Gumbinnen, (Jg. 1905), Hausfrau, 48 Bielefeld
49. Herbert Puff, Gumbinnen, (Jg. 1906), Rentner, 435 Recklinghausen
50. Dr. Detlev Queisner, Gumbinnen, (Jg. 1903), Reg.Dir.a.D., 34 Göttingen
51. Margarete Queisner, Gumbinnen, (Jg. 1937), Fachschuloberlehrerin, 2358 Kaltenkirchen
52. Gustav Radau, Kl. Preußenwald, (Jg. 1911), Schuhmachermeister, 414 Rheinhausen
53. Erna Reck, Altkrug, (Jg. 1923), Wirtschafterin, 243 Neustadt
54. Bernhard Rheinhardt, Gumbinnen, (Jg. 1934), Dozent, 215 Buxtehude
55. Fritz Rusch, Sodeiken, (Jg. 1906), Bundesbahndir. a.D., 6114 Gr. Umstadt
56. Gerwin Schaschke, Gumbinnen, (Jg. 1942), Kreisamtmann, 3101 Gr. Hehlen
57. Fritz Schaumann, Wiekmünde (Jg. 1900), Rentner, 28 Bremen 41
58. Otto Schöning, Gumbinnen (Jg. 1907), Ob.Stud.Rat a.D., 318 Wolfsburg
59. Helmuth Sinhuber, Gerwen, (Jg. 1901), Rentner, 31 Westercelle
60. Ernst Steiner, Steinsruh (Jg. 1906), Rentner, 627 Idstein
61. Franz Steiner, Roßlinde, (Jg. 1928), Techn.Amtsrat, 3502 Vollmar-West
62. Bernd Sticklies, Gumbinnen, (Jg. 1943), Stud.Rat, 208 Pinneberg

63. Herbert Sticklies, Gumbinnen, (Jg. 1905), Ob.Stud.Dir.a.D., 208 Pinneberg
64. Erwin Szidat, Röden, (Jg. 1924), Posthauptsekretär, 3013 Barsinghausen
65. Hans Thies, Kubbeln, (Jg. 1922), Landwirt, 213 Rotenburg/W.
66. Helga Thies, Kubbeln, (Jg. 1954), Wirtschafterin, 213 Rotenburg/W.
67. Willi Thulke, Gumbinnen, (Jg. 1916), Oberstlt.a.D., 478 Lippstadt
68. Rudolf Unfug, Gumbinnen (Jg. 1909), Verkaufsstellenleiter, 1 Berlin 42
69. Heinz Urbat, Matzhausen, (Jg. 1926), Stadtoberamtmann, 318 Wolfsburg
70. Irmgard Walther, Gumbinnen, (Jg. 1929), Ob.Stud.Rätin, 63 Gießen
71. Alfred Wuttke, Gumbinnen, (Jg. 1906), Beamter a. D., 1 Berlin 48
72. Wolfgang Zansinger, Angerfelde, (Jg. 1930), Industriemeister, 78 Freiburg
73. Zusätzliches Kreistagsmitglied: 1 Vertreter des Salzburger Vereins e. V.

Neuer Kreistag am 30. März 1974 konstituiert

In Bad Pyrmont trat im Ostheim der neu gewählte Kreistag Gumbinnen zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Tagesordnung war recht umfangreich, die wichtigsten Punkte darin die Neubesetzung der Ämter und das Programm der 250-Jahr-Feier der Stadt Gumbinnen. Der Kreisvertreter legte einen schriftlichen Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1973 vor. Allen Amtsträgern wurde Entlastung erteilt.

Zum Vorsitzenden des Kreistages, der satzungsgemäß 72 Personen und ein korporatives Mitglied umfaßt, wurde Dr. Detlev Queisner gewählt, zum Leiter des Prüfungsausschusses Gerhard Brandtner und des Satzungs- und Wahlausschusses Otto Schöning. Die personelle Besetzung der Ämter des Kreisausschusses und der Arbeitsausschüsse mußte unter dem Gesichtspunkt erfolgen, den Kreisvertreter von Arbeit zu entlasten und sie auf mehrere Schultern zu verteilen. Dabei war zu berücksichtigen, daß weder die gut eingespielte Zusammenarbeit mit der Patenstadt Bielefeld noch der Zusammenhalt unter den Gumbinnern und mit der Landsmannschaft Ostpreußen beeinträchtigt werden.

Zum Kreisvertreter wurde Dietrich Goldbeck wiedergewählt. Die Satzung sieht für die Gliederung des Kreisausschusses neben dem Kreisvertreter drei geschäftsführende Mitglieder vor. Dazu wurden gewählt: Herbert Bolgihn, Kiel (stellvertretender Kreisvertreter), Karl Olivier, Bielefeld (Schatzmeister), Fritz Meitsch, Bielefeld (geschäftsführendes Kreistagsmitglied). Für die Wahrnehmung der ständigen Aufgaben sind sieben Arbeitsausschüsse vorgesehen: Öffentlichkeitsarbeit (Vorsitzender Ernst Essner), Kulturarbeit (Dr. Herbert Kirrinnis), Jugendarbeit (Willi Thulke), Landgemeinden (Otto Ellmer), Stadt Gumbinnen (Hans Malzkuhn), Organisatorische Breitenarbeit (Fritz Rusch), Veranstaltungsorganisation (Hans-Erich Naporra). Die Vorbereitung aller Maßnahmen für die 250-Jahr-Feier, einschließlich Organisation und Durchführung, ist einem besonderen, zeitweiligen Arbeitsausschuß (Vorsitzender Dr. Detlev Queisner) zugewiesen. Die Vorsitzenden der Arbeitsausschüsse gehören dem Kreisausschuß als Beiräte an.

Bei der Stadt Bielefeld werden die Angelegenheiten der Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V. zentral in ihrem Amt für Wirtschaftsförderung und Fremdenverkehr, Patenschaft Gumbinnen, bearbeitet. Seit der Neuordnung der Großstadt Bielefeld betreut dieses Amt auch die schlesischen Heimatgruppen Wansen, Kreis Strehlen, und Münsterberg, Kreis Frankenstein, deren Patenschaft Bielefeld vom aufgelösten Landkreis übernommen hat. Die Kreisgemeinschaft Gumbinnen unterhält freundschaftliche Beziehungen zu diesen Heimatgruppen.

Nachdem das organisatorische und personelle Gerüst feststand, setzten sich die neuen Arbeitsausschüsse — je 6 bis 12 Köpfe stark — zu ihren Beratungen zusammen, über die sie dem Kreistag berichteten. Der Berichterstatter kann dabei feststellen, daß er

selten eine so lebendige und sachliche Aussprache erlebt hat. Kreistagsvorsitzender und Kreisvertreter dankten zum Schluß den Beteiligten für ihre aktive Mitarbeit, dem Leiter des Ostheims für die freundliche Aufnahme, und baten alle Gumbinner Landsleute, nicht in der Opferbereitschaft für die Heimat zu erlahmen.

Die Gumbinner im Ruhrgebiet trafen sich in Recklinghausen am 24. März 1974

Wie angekündigt trafen sich in diesem Jahr zum 5. Mal Gumbinner Familien aus dem Ruhrgebiet in Recklinghausen im Städtischen Saalbau. Bei der Begrüßung bemerkte der Gumbinner Landsmann Herbert Puff, Recklinghausen, daß durch Gründung von „Gumbinner Tischen" die Familien sich näher kennenlernen und somit auch bei größeren Veranstaltungen sich mehr beteiligen werden.

Das vorgesehene Programm mußte leider abgeändert werden. Unser Kreisvertreter Dietrich Goldbeck lag mit einem Wadenbeinbruch im Gipsverband im Krankenhaus. Der Lichtbildervortrag mußte ausfallen.

Herr Dr. Kirrinnis gedachte in seinem Vortrag des ostpreußischen Historikers Professor Gause und würdigte Ostpreußens bedeutendsten Bürger, den Philosophen Immanuel Kant. In diesem Jahr jährt sich der 250. Geburtstag Kants. Weiter beschäftigte sich der Referent Dr. K. mit der Entwicklung der Gumbinner Kulturlandschaft, die ihre Anfänge vor 250 Jahren unter dem von Friedrich Wilhelm I. besonders dort angesiedelten Salzburger nahm. Diese Ausführungen wurden von allen anwesenden Gumbinner Familien mit großem Interesse aufgenommen.

Anschließend wurde eine Mittagspause eingelegt. Dann fand unter den Familien eine lebhafte Unterhaltung bis zu den Nachmittagsstunden statt. Wir machten auch noch auf unsere 250-Jahr-Feier Gumbinnens am 14. und 15. September 1974 in unserer Patenstadt Bielefeld aufmerksam. Die Parole hieß „Auf Wiedersehen im September in Bielefeld!"

Herbert Puff

Gumbinner Nachmittag in Bochum am 18. Mai 1974

Auf Anregung unseres aktiven Kreistagsmitgliedes Herbert Puff, Recklinghausen, kam erstmals auch eine Zusammenkunft von Gumbinnern in Bochum zustande; die örtliche Vorbereitung hatte Frau Astrid-Gisela Palm übernommen. In seiner Begrüßung konnte Landsm. Puff erfreut feststellen, daß seine Hoffnung auf gute Beteiligung sich erfüllt habe, da der mit Vorsicht gewählte Versammlungsraum im Hbf.-Café sich als beinah zu klein für die 45 Teilnehmer erwiesen habe. Mit besonderer Freude begrüßten die Anwesenden den Kreisvertreter, der zum erstenmal seit seiner Wiederwahl in einer Gumbinner Veranstaltung erschienen war. In seiner Ansprache befaßte sich der Kreisvertreter mit der Tätigkeit der Kreisgemeinschaft und besonders mit der bevorstehenden 250-Jahr-Feier für die Stadt Gumbinnen. Sie ist das Hauptthema des Gumbinner Bundestreffens vom 13. bis 15. September 1974 in Bielefeld. Bei genügender Beteiligung kann von Bochum aus eine verbilligte Gesellschaftsfahrt mit der Bundesbahn organisiert werden. (Interessenten dafür können sich ab sofort bei der Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, 48 Bielefeld, Postfach 181, melden. Von dort wird rechtzeitig mitgeteilt, ob die Fahrt zustandekommt).

Nach der Kaffeepause wurden die mit Spannung erwarteten Lichtbilder aus der Sammlung des Kreisarchivs vorgeführt, die der Kreisvertreter mit interessanten Ein-

zelheiten über die Herkunft der Bilder und über die dargestellten Besonderheiten zu erläutern verstand. Interessiert verfolgten die Anwesenden die Ausführungen über die Windmühlen im Kreis Gumbinnen, machten dann gewissermaßen eine Kahnpartie auf der Angerapp von Angermühle (Kissehlen) bis Großgauden (Groß Gaudischkehmen) und erlebten schließlich die Stadt Gumbinnen, so wie sie nun unter der sowjetischen Herrschaft aussieht. Mit großem Beifall dankte die Versammlung für den lebendigen Vortrag. Mit ihm wurde erneut bewiesen, was bei intensiver Kleinarbeit für die Dokumentation unseres Heimatkreises zu erreichen ist, wenn viele Helfer und Spender an dem gemeinsamen Werk mitwirken und vor allem auch ihre noch vorhandenen Privatfotos dem Kreisarchiv zur Reproduktion leihweise überlassen und Einzelheiten aus ihrem Heimatort berichten.

In der Aussprache wurde vorgeschlagen, im August wieder in Bochum zusammenzukommen. Außerdem sollen ähnliche Informationsnachmittage auch in anderen Großstädten des Ruhrgebietes vorbereitet werden.

Aus der Heimatkreisgruppe Gumbinnen in Berlin

Die **Weihnachtsfeier** der Kreisgruppe Gumbinnen fand am 2. 12. 1973 im „Parkrestaurant Südende", Berlin-Steglitz, statt. Zahlreiche Mitglieder und Gäste waren der Einladung gefolgt. Kreisbetreuer Ldsm. Alfred Wuttke begrüßte die Anwesenden — darunter auch wieder einige Gäste aus dem Osten der Stadt — und gratulierte allen Geburtstagskindern der letzten Wochen. Bei Kaffee und Kuchen trug Ldsm. Fritz Munier eine Auswahl seiner ostpreußischen Weihnachtsgedichte vor. Der Höhepunkt des Abends war das Erscheinen des Weihnachtsmannes mit einem Sack voll Gaben, die er an die anwesenden Kinder verteilte. Neben anderen Geschenken erhielt jedes Kind ein ostpreußisches Puzzlespiel, gestiftet von der Kreisgruppe.

Zum **Faschingstreffen** am 3. 2. 1974, ebenfalls im „Parkrestaurant Südende", konnte wieder reger Besuch verzeichnet werden. Nach der Begrüßung der Gäste durch unseren Kreisbetreuer, Alfred Wuttke, sorgte dann gleich unsere Hauskapelle „Daubitz" für die nötige Stimmung. Ein lustiges Angelspiel, das eine ruhige Hand, Ausdauer und auch etwas Glück erforderte, machte den daran Beteiligten und auch den Zuschauern viel Spaß. Da außer den 4 Siegern, jeder „Angler" einen Trostpreis bekam, hatte sich dann zum Schluß jeder von ihnen „etwas an Land gezogen".

Unser Landsmann Fritz Munier hatte auch wieder einige seiner ostpreußischen Vers'chen parat und bediente uns diesmal mit etwas deftiger Kost. Schließlich war es ja Fasching. Eine Tombola, zum Teil aus Spenden unserer Mitglieder, bot große Gewinnchanchen, daher waren die Lose schnell verkauft und jeder konnte sich anschließend davon überzeugen, ob ihm Fortuna Glück gebracht hatte.

Die Tanzlustigen kamen bei dieser Veranstaltung natürlich besonders auf ihre Kosten und wer sich nicht aufs Parkett traute, der schunkelte und zeigte damit, daß er auch so „Spaß an der Freud" hatte.

Aus der Heimatkreisgruppe Gumbinnen in Hamburg

Am 9. März waren rund 40 Landsleute zusammengekommen, um einen neuen Vorstand der Kreisgruppe zu wählen. Der 1. Vorsitzende, Landsmann Franz Rattay, konnte außer unserem Kreisältesten, Landsmann Kuntze, auch als Vertreter Landsmann D. Kempa, Referent für Jugendfragen von der Gemeinschaft Junges Ostpreußen, begrüßen. Landsmann Sticklies würdigte zunächst die Verdienste des bisherigen Vorstandes,

besonders die des 1. Vorsitzenden Franz Rattay, der die Kreisgruppe 24 Jahre lang aufopferungsvoll geleitet hat. Das Alter und seine angegriffene Gesundheit zwangen Landsmann Rattay, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Zuvor gab Ldsm. Rattay noch einen kurzen Überblick über die Geschicke der Gruppe seit ihrem Bestehen. Besonders zu erwähnen sind die Päckchenaktionen zu Weihnachten für unsere Landsleute im Osten. Hierfür haben sich unter anderen Herr und Frau Selke stets besonders eingesetzt, die auch die Kassengeschäfte wahrgenommen haben. Anschließend gab Frau Selke einen Kassenbericht, wofür ihr Entlastung erteilt wurde. Unter Leitung von Landsmann Sticklies fand dann die Neuwahl des Vorstandes statt.

Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Landsleuten zusammen:

1. Vorsitzender Alfred Kinnigkeit,
2. Stellvertretender Vorsitzender Jürgen Rattay,
3. Kassenwarte Marta und Walter Selke (wie bisher),
4. Kulturwart Margarete Queisner.

Außerdem gehören dem Vorstand als Beisitzer an:

Hans Quas, Erna Crede, Margarete Heyer und Franz Rattay.

Nach einigen Stunden gemütlichen Zusammenseins trennte man sich mit dem Entschluß, die nächste Zusammenkunft am 18. Mai 1974 stattfinden zu lassen, und zwar im selben Lokal.

Zu der **Veranstaltung am 18. Mai** erschienen nach besonderer Einladung 34 Gumbinner aus Hamburg und Umgebung. Es wurde ein harmonischer Nachmittag. Er erhielt nach der Kaffeetafel ein besonderes Gepräge durch einen Dia-Vortrag unter dem Motto „Blumen bringen Freude", in dem Fräulein Margarete Queisner ihre Ausführungen mit Dichterworten zu beleben verstand. Nach Tonbandmusik wurde dann noch fleißig getanzt, so daß alle Anwesenden und unter ihnen besonders die jüngeren Ehepaare auf ihre Kosten kamen. Alfred Kinnigkeit

An alle Landsleute aus den Heimatgemeinden des Bezirks Großwaltersdorf

Die Arbeit der Kreisgemeinschaft Gumbinnen muß auch für die einzelnen Heimat-Landgemeinden von interessierten, aktiven und befähigten Landsleuten fortgeführt werden. Es kommt darauf an, sich für die vielseitigen Aufgaben in der Gemeinschaftsarbeit zur Verfügung zu stellen, zum Beispiel als Ortsvertreter einer Landgemeinde oder als Betreuer in einem bestimmten Bezirk der Bundesrepublik, als Verbindungsmann für bestimmte Aufgaben und nicht zuletzt auch als Helfer bei unseren Bemühungen, mit den noch abseits stehenden Landsleuten Kontakte aufzunehmen.

Besonders angesprochen werden in diesem Aufruf ehemalige Einwohner der Landgemeinden

> Brückental (Samelucken), Erlengrund (Maygunischken), Frankenhof (Didsziddern), Pfälzerort (Drutischken), Pfälzerwalde (Budszedszen) und Schulzenwalde (Buylien).

Von den 26 Heimatgemeinden des Bezirks Großwaltersdorf haben diese sechs keinen Ortsvertreter. Dadurch wird die Landgemeindearbeit erschwert und verzögert.

Landsleute aus diesen Orten, aber auch aus anderen Heimatgemeinden dieses Bezirks bitten wir um Zuschriften an den zuständigen Bezirksvertreter, Herrn Erich Hennemann, 23 Klausdorf/Schwentine über Kiel, Schulstr. 41.

Bekanntmachung des Kreisarchivs

Vor 50 Jahren feierte die Stadt Gumbinnen das 200-jährige Bestehen als Stadt. Anläßlich dieser Feier fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Durch die Straßen bewegte sich ein langer Festzug mit vielen farbenprächtig ausgestalteten Festwagen von Behörden, Vereinen, Firmen und Handwerks-Innungen. Die Zeitungen brachten ausführliche Berichte. In diesem Jahr wird in der Patenstadt Bielefeld am 14. und 15. September die 250-Jahrfeier Gumbinnens stattfinden. Hierbei ist im Rahmen der Fest-Ausstattung auch eine möglichst umfangreiche Zusammenstellung von Bildern und Berichten geplant, die 1924 bei der 200-Jahrfeier in Gumbinnen aufgenommen bzw. geschrieben worden sind. In vielen Familien befinden sich noch Einzelstücke von Zeitungen, auch Ausschnitten, und Foto-Aufnahmen, Postkarten und ähnliches, z. B. auch Festprogramme und Festabzeichen. Wer kann uns solche Dinge leihweise zur Verfügung stellen? Soweit möglich, soll hier alles kopiert und reproduziert werden. Die Originale werden danach auf Wunsch zurückgeschickt. Auch Erinnerungsberichte von Teilnehmern sowie Bilder der damaligen maßgeblichen Persönlichkeiten und auswärtigen prominenten Gäste sind sehr erwünscht. Alle Sendungen und Mitteilungen bitte richten an:

Kreisarchiv Gumbinnen im Stadtarchiv Bielefeld,
4800 Bielefeld, Werther Str. 3

Diese Stücke bitte einzeln mit vorsichtig angehefteten Zetteln genau bezeichnen. Bilder zur Schonung der Bildschicht auf der Rückseite **nicht** mit Kugelschreiber, sondern nur leicht mit Bleistift beschriften! Bei allen Einsendungen bitte auch die ehemalige Anschrift der Familie in Gumbinnen angeben.

Auch 1974 wieder Traditionswettkämpfe der Leichtathleten aus den deutschen Ostgebieten

Wie in den Vorjahren finden auch 1974 wieder ostdeutsche Leichtathletik-Wettkämpfe statt. Austragungsort ist am 24. August wieder Walsrode an der Lüneburger Heide. An den Wettkämpfen können aktive Leichtathleten jeder Altersklasse von den Schülern bis zu den „alten Kämpen" teilnehmen. Bei der Durchführung ist wie im Vorjahr der Bundesgrenzschutz mit Bereitstellung von Unterkünften und Verpflegung behilflich.
Die Wettkämpfe werden in folgenden Disziplinen ausgetragen:

Dreikampf bestehend aus 100-m-Lauf (bzw. 75- oder 50-m-Lauf)

Weitsprung

Kugelstoß

(Diese Disziplinen können auch als Einzelkämpfe belegt werden)

1 000-m-Lauf; 3 000-m-Lauf

Auch **Staffeln** können gemeldet werden.

Wer an der Teilnahme interessiert ist, kann die ausführlichen Ausschreibungen sofort anfordern bei unserem Sportbeauftragten. Aktiven Teilnehmern können ggfs. Zuschüsse gewährt werden. Zuschriften bitte richten an Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, 48 Bielefeld, Postfach 181. Die Gumbinner Teilnehmer starten unter den Traditionsfarben der Sportvereinigung „Grün-Weiß" Gumbinnen, die gleichzeitig alle anderen Sportvereine des Kreises und der Stadt vertritt. Die Leitung der Aktiven liegt in der Hand von Fritz Meitsch, 4814 Senne I, Berliner Str. 19.

Patenstadt Bielefeld

Bielefeld als Patenstadt des Zerstörers „Z 5"

Am 29. März 1974 übernahm die Stadt Bielefeld, dem Beispiel von mehr als 40 deutschen Städten folgend, die Patenschaft für ein Schiff der Bundesmarine, den Zerstörer „Z 5". Stuttgart, Wiesbaden und Düsseldorf hatten sich schon früher einen Zerstörer „an Land gezogen". Die ersten — noch privaten — Fäden zwischen Stadt und Schiff hatte der Bielefelder Marineverein von 1897 unter Vorsitz von Paul Möltgen gesponnen. Mitte Januar war ein Vorkommando der*) „Z 5" unter Leitung des Ersten Offiziers gekommen, um mit Oberstadtdirektor und Beigeordneten zu besprechen, wie sich eine solche Patenschaft praktisch vollzieht: alle zwei Jahre werden etwa 40 Mann der Besatzung für vier Tage in der Patenstadt „an Land gehen" und in Privatquartieren wohnen, während die Stadt für ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm sorgt. Im Gegenzuge werden Bielefelder Bürger Gelegenheit haben, ein paar Tage an Bord des Zerstörers zu verbringen.

Am letzten Wochenende im März haben diese Pläne konkrete Gestalt angenommen. Eine Abordnung von 40 Mann der Besatzung unter Führung des Kommandanten Fregattenkapitän Warkocz weilte zwei Tage in den Mauern der Stadt. Die Einwohner Bielefelds nahmen regen Anteil an den Festereignissen: Platzkonzert und Ansprachen auf dem Alten Markt; am Abend Konzert in der Oetkerhalle, bei dem das Marine-Musikkorps „Ostsee" spielte, der Bielefelder Kinderchor sang und der Shanty-Chor des Marinevereins seine in Bielefeld nun schon berühmten Seemannslieder vortrug; Marineball in der „Schönen Aussicht"; Festreden, Trinksprüche und Übergabe von Geschenken. Im Anschluß an den offiziellen Teil mit den gegenseitigen Versicherungen echter und dauernder Sympathie maßen sich die Gäste und die Bielefelder Polizei in sportlichen Wettkämpfen, im Pistolenschießen und im Kegeln. Am Sonntag gingen die Mariner in einem Bus auf „große Fahrt" durch das Lipper Land. Der Besuch schloß mit einem zünftigen Umtrunk in den Katakomben der Sparrenburg.

Die festliche Stimmung und das gute Einvernehmen zwischen Gästen und Bielefeldern konnte auch eine gezielte Störung Linksradikaler nicht nachhaltig beeinträchtigen, als etwa 30 Jugendliche während der Begrüßungsworte von O. B. Hinnendahl auf dem Alten Markt versuchten, durch Zwischenrufe, Sprechchöre und Pfeifen dem Stadtoberhaupt das Wort abzuschneiden. Polizei nahm vier der Demonstranten vorübergehend fest. Die wirkliche Stimmung der Bielefelder Bevölkerung trat am deutlichsten in dem Konzert zu Tage. Polizeipräsident Heinz Funk sagte danach zu den Marinern: „In der Oetkerhalle haben Sie die wahre Einstellung der Bielefelder kennengelernt; so eine Begeisterung habe ich dort selten erlebt."

*) Schiffe sind im deutschen Sprachgebrauch, entsprechen dem englischen, weiblich: die „Bismarck", die „Schlesien".

AUS DER HEIMATFORSCHUNG

Im Heimatbrief Nr. 22 (2/73) vom Juni 1973 ist eine Abhandlung über die sowjetische Verwaltung im nördlichen Ostpreußen erschienen; darin auf Seite 21 ein Landkartenausschnitt mit den gegenwärtigen russischen Namen zahlreicher Orte.

Diese Karte ist einem Beitrag von Heinz Hinkel: „Die Verwaltungsgliederung im sowjetisch besetzten nördlichen Ostpreußen, Stand vom 16. Aug. 1967" in: Zeitschrift für Ostforschung 18. Jahrgang 1969 Heft 1, Seite 54-76 (Karte nach Seite 56) entnommen.

Berichtigungen für das Heimatbuch

Das Dokumentarwerk „Stadt und Kreis Gumbinnen" enthält leider wie jedes derartig umfangreiche Buch einige Fehler (Druckfehler, falsch geschriebene Namen, sonstige fehlerhafte Angaben). Sie beruhen z. T. auch darauf, daß die gleichen Fehler schon in den benutzten Quellen (z. B. den alten Gumbinner Adreßbüchern) enthalten waren.
Viele Leser haben nun noch genaue Kenntnisse über ihren Ort, die Umgebung und die Verhältnisse. Soweit ihnen irgendwelche Fehler im Buch aufgefallen sind, werden sie gebeten, möglichst umgehend Angaben an Herrn Herbert Sticklies, 208 Pinneberg, Richard-Köhn-Str. 62 einzusenden. Er sammelt die Berichtigungen, prüft sie nach, soweit möglich, und stellt sie in einer Beilage zum Gumbinner Heimatbrief zusammen. Bei allen Zuschriften bitte sehr deutlich schreiben, Namen und Berichtigungen in Druckschrift; vergessen Sie nicht die Seite im Buch anzugeben, außerdem nicht die eigene frühere Anschrift in Gumbinnen oder im Kreis Gumbinnen.

Oberstudiendirektor Dr. Eberhard Bock zum Gedenken

Am 21. Februar 1974 starb in Krefeld Oberstudiendirektor Dr. Eberhard **Bock,** der letzte Leiter der Cecilienschule Gumbinnen. Eine große Schar seiner einstigen Schülerinnen, der Kollegen und der Bürger Gumbinnens gedenken seiner.
Eberhard Bock wurde am 1. 6. 1889 in Kreuzburg/Oberschlesien geboren. Die Eltern verzogen später nach Bromberg, Prov. Posen, wo er das Gymnasium besuchte und im Jahr 1908 das Abiturium ablegte. Daran schloß sich ein breit gespanntes Studium der Fächer Germanistik, Französisch und Englisch in Leipzig, Grenoble, Oxford und Marburg/Lahn an. Am 1. Weltkrieg hat E. Bock von Beginn an teilgenommen, wurde zwei Mal verwundet und geriet in amerikanische Gefangenschaft, aus der er 1919 entlassen wurde.
Nach recht kurzer Tätigkeit — 1920 bis 1925 — als Studienrat am Goethe-Oberlyceum in Lyck wurde er im Jahr 1926 als Direktor an die Cecilienschule Gumbinnen versetzt. Hier fiel sein Wirken in die Zeit des Planens, Neubaus und Ausbaus der Cecilienschule zum Oberlyceum. Diese Arbeit, zusammen mit der pädagogischen, hat ihn eine Reihe von Jahren vollkommen erfüllt. Die Schule mit allem, was dazugehörte — die Vorbereitung der Elternabende, die Einrichtung der Schulküchen für den hauswirtschaftlichen Zweig, der Anbau einer neuen Tomatensorte im Schulgarten und vorab probeweise im eigenen Garten — war der Angelpunkt auch des Familienlebens, wie seine Tochter, Frau Ursula Murken, sich noch heute gern erinnert.
Im 2. Weltkrieg war Oberstudiendirektor Dr. Bock wieder Soldat; nach dem Zusammenbruch arbeitete er als Katechet in der sowjetischen Besatzungszone, von 1949 bis 1953 wieder im Schuldienst als Studienrat in Krefeld.
Der Ruhestand gab dem vielseitigen Mann Gelegenheit, seinen weiteren Neigungen nachzugehen: über religiöse Themen zu arbeiten, russische und japanische Sprachstudien zu treiben und — wie in Gumbinnen — seinen Garten zu pflegen.
Seine Hauptarbeit nach der Flucht aber war, eine Kartei der Cecilienschule aufzustellen und zu führen. Diese Tätigkeit hat 1960 zu der von ihm herausgegebenen Gedenkschrift „150 Jahre Cecilienschule Gumbinnen" geführt. Eine Menge hinterlassener „Briefjournale" gibt Aufschluß darüber, wie viele Anfragen und Hinweise von früheren Schülerinnen und Angehörigen des Kollegiums er beantwortet hat.
Die Stätten der Kindheit, der Jugend und des beruflichen Wirkens von Dr. Eberhard Bock lagen alle in Ostdeutschland. Dieser seiner ostdeutschen Heimat galt seine Arbeit bis zum Tod. Auch im Gumbinner Kreistag hat er mitgewirkt, bis zunehmende Altersbeschwerden ihn veranlaßten, nicht mehr für eine weitere Mitarbeit zu kandidieren. Die Kreisgemeinschaft trauert mit den Angehörigen um einen verdienten Mitarbeiter.

FAMILIENNACHRICHTEN

Vorbemerkung: Alle Nachrichten für diesen Teil des Gumbinner Heimatbriefes sind an Herrn Bruno Reinhardt, 2903 Kayhauserfeld, Mühlenweg, Post Bad Zwischenahn (Telefon 0 44 03 / 33 54) zu senden.

Es sei auch nochmals daran erinnert, daß bei der Einsendung von Familiennachrichten außer der jetzigen **auch die frühere Anschrift der Familie in Stadt oder Kreis Gumbinnen** anzugeben ist, wobei eine deutliche Schrift spätere Druckfehler vermeidet. Aufgenommen werden Geburtstage ab 75 Jahren, Verlobungen, Vermählungen, Goldene Hochzeiten, Examen, Ernennungen, Jubiläen, Todesfälle, Geburten. Eine Veröffentlichung von Geburtstagen etwa auf Grund vorhandener Karteieintragungen ist absolut unmöglich. Die Mitteilung sollte also stets rechtzeitig von der Familie an Herrn Reinhardt ergehen.

Wir gratulieren:

Diamantene Hochzeit

Otto Sternberg und Frau Berta, geb. Sprang, 567 Opladen, Hermann-Löns-Str. 18 — fr. Gumbinnen, Roonstr. 32 — am 26. 12. 1973

August Eschmann, Maschinenbaumeister, **und Frau Maria,** geb. Donner, 4936 Augustdorf, Heidestr. 43 — fr. Nemmersdorf, Kr. Gumbinnen — am 27. 3. 1974

Gottlieb Pohl und Frau Emma, geb. Krieg, 239 Flensburg, Westerallee 45 — fr. Klein-Baitschen u. Eysseln, Kr. Gumbinnen — am 9. 5. 1974

Beförderung

Georg Regge (Gustav Regge, Landwirt, und Frau Hedwig, geb. Schinz, aus Falkenhausen, Kr. Gumbinnen) 2396 Sterup, wurde zum Polizeikommissar befördert.

Ernennung

Winfried Zirpel, Bundesbahnoberrat u. Generalvertreter der Deutschen Bundesbahn für Dänemark u. Norwegen (Otto Zirpel, gefallen, und Frau Gertrud, geb. Stutzki aus Gumbinnen u. Königsberg, jetzt 28 Bremen, Emmastraße 228) wurde zum Bundesbahndirektor ernannt.

Promotion

Albrecht Moritz, Studienrat, 7744 Königsfeld, Waldstr. 10 (Pfarrer Bruno Moritz und Frau Lisa, geb. Sallet, 56 Wuppertal 12, Rathausstr. 20 — fr. Gumbinnen) hat an der Freien Universität Berlin zum Dr. phil. cum laude promoviert.

Renate Wolf, geb. Müller (Fritz Müller, Verw.-Ang. † und Frau Herta, geb. Weitkunat aus Großwaltersdorf, Kr. Gumbinnen — jetzt 239 Flensburg, Angelsunder Weg 54) hat an der Universität Bonn zum Dr. med. mit der Note sehr gut promoviert.

Examen

Bernd Olschewski (Ernst Olschewski und Frau Gertrud, geb. Schaudinn, 5039 Weiss, Michaelweg 7 — fr. Gumbinnen, Horst-Wessel-Str. 4 —) hat das II. Staatsexamen für das Lehramt am Gymnasium mit der Note „Gut" bestanden.

Geschäftsjubiläum

50 Jahre

Walter Hundsdörfer, Spedition und Fuhrhalterei, 294 Neu-Wulmstorf, Königsberger Str. 38 — fr. Gumbinnen, Gartenstr. 16 — am 1. 4. 1974

Dienstjubiläum

40 Jahre

Bruno Ignée, Studiendirektor, Leiter des Landesinstituts für Praxis und Theorie der Schule, Seminar Lübeck für Grund- und Hauptschulen, 24 Lübeck, Kurt-Schumacher-Str. 1 — fr. Gumbinnen, Goldaperstr. 34 — am 23. 4. 1974

Abitur

Angelika Grabowski (Botho Grabowski †, Oberst a.D., und Frau Anita aus Königsberg und Gumbinnen, jetzt 3 Hannover, Kestnerstraße 34 a)

Jürgen Malzkuhn (Hans Malzkuhn, Bauing. grad. und Frau Margret, geb. Knorr aus Gumbinnen und Landsberg, jetzt 4490 Papenburg, Dieckhausstraße 33) am Gymnasium in Papenburg

Geburtstage

70 Jahre

Hedwig Maron, geb. Faust, 1 Berlin 31, Fechnerstr. 21 — fr. Gumbinnen, Königstr., Elektrogeschäft — am 19. 2. 1974

Kurt Lange, Verw.-Gerichtsrat i. R., 4 Düsseldorf 1, Ostendorfstr. 21 — fr. Gumbinnen — am 19. 2. 1974

Frank Krause, 3 Hannover-Waldheim, Am Schafbrink 80 — fr. Gumbinnen — am 23. 2. 1974

Wilfried Eglinski, 31 Celle, Kaninchengarten 17 — fr. Jäckstein, Kr. Gumbinnen — am 26. 3. 1974

Liesbeth Gerhardt, 2178 Otterndorf, Stephanstr. 13 — fr. Gumbinnen — am 9. 4. 1974

Margarete Schacknies, geb. Sinz, 4816 Sennestadt, Lessingweg 1 — fr. Gumbinnen, Goldaper Str. 32 — am 10. 4. 1974

Alfred Lösche, Bundesbahnobersekr. i. R., 33 Braunschweig, Dresdenstr. 25 — fr. Gumbinnen, Horst-Wessel-Str. 10 — am 17. 4. 1974

Erich Froese, 7032 Sindelfingen, Gotenstr. 7 — fr. Gumbinnen, Alte Dorfstr. 25 — am 10. 5. 1974

Gertrud Schober, geb. Krause, 763 Lahr, Frampler Straße 16 d — fr. Freudenhoch, Kr. Gumbinnen — am 19. 1. 1974

Otto Schmidt, 1 Berlin 22, Groß Glienicke — fr. Gumbinnen, Bismarckstraße — am 2. 6. 1974

75 Jahre

Lina Krupkat, geb. Koch, 46 Dortmund-Scharnhorst, Wambeler Heide 63 — fr. Klein-Pruschillen, Kr. Gumbinnen — am 14. 12. 1973

Franz Krupkat (wie vor) am 28. 12. 1973

Gustav Rippin, 3201 Kemme 93 b, bei Hildesheim — fr. Adamshausen, Kr. Gumbinnen — am 6. 1. 1974

Margarete Zabka, geb. Goetz, 4 Düsseldorf-Rath 4, Liliencronstr. 4 — fr. Gumbinnen — am 4. 2. 1974

Maria Zibeties, geb. Gibbisch, 1 Berlin 39, Christstr. 25 — fr. Jonaten — am 4. 2. 1974

Kurt Ganguin, Landwirt, 3301 Bleddeln — fr. Groß-Gauden, Kr. Gumbinnen — am 27. 2. 1974

Bruno Sinhuber, Landwirt, 233 Eckernförde, Theodor-Storm-Weg 4 — fr. Pennaken/Nemmersdorf, Kr. Gumbinnen — am 13. 3. 1974

Lina Ast, geb. Dietrich, 1 Berlin 10, Kaiserin-Augusta-Allee 95 — fr. Gumbinnen, Kirchplatz 4 — am 31. 3. 1974

Gustav Führer, 653 Bingerbrück, Wilhelm-Hacker-Str. 18 — fr. Groß Baitschen, Kr. Gumbinnen — am 26. 4. 1974

Helene Groell, geb. Groß, 437 Marl, Dr.-Brüll-Str. 4 — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 43 — am 20. 5. 1974

Friedrich Zoch, Mitteldeutschland — fr. Angerfelde, Kr. Gumbinnen — am 27. 6. 1974 (zu erreichen über Sohn Ewald Zoch in Wistedt, Kr. Hamburg)

76 Jahre

Martha Staguhn, geb. Voutta, 1 Berlin 44, Silberstr. 85 — fr. Bibehlen, Kr. Gumbinnen — am 15. 3. 1974

Martha Lange, geb. Sommer, 1 Berlin 44, Sonnenallee 178 — fr. Gumbinnen, Königstr. 9 — am 27. 5. 1974

77 Jahre

Ernst Kraunus, Lehrer a. D., 3221 Röllinghausen/Alfeld/Leine, Bruchhausstr. 4 — fr. Sodeiken, Kr. Gumbinnen — am 4. 4. 1974

Frieda Nowack, geb. Kanning, 1 Berlin 41, Freegestr. 33, — fr. Gumbinnen — am 26. 5. 1974

78 Jahre

Emma Wisotzki, 1 Berlin 44, Treptower Str. 16—18 — fr. Dauginten, Kr. Gumbinnen — am 19. 3. 1974

Hedwig Papke, 24 Lübeck, Hansering 13 — fr. Gumbinnen, Moltkestr. 26 — am 16. 6. 1974

80 Jahre

Fritz Sprang, Mützenmachermeister, 758 Bühl, Friedel-Fischer-Str. 1 — fr. Gumbinnen, Friedrichstr. 13 — am 10. 1. 1974

Bernhard John, 1 Berlin 46, Emmerichstr. 6 — fr. Gumbinnen, Walter-Flex-Str. 15 — am 18. 1. 1974

Erna Boenke, geb. Sprang, 562 Velbert, Herzogstr. 15 — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 50 — am 24. 1. 1974

Martha Beyna, 237 Rendsburg, Nobiskrüger Allee 35 — fr. Gumbinnen, Hindenburgstr. 13 — am 28. 1. 1974

Franz Gerwins, Postinspektor a. D., 207 Ahrensburg, Schillerallee 3 — fr. Sodeiken, Kr. Gumbinnen — am 13. 3. 1974

Fritz Josties, Landwirt, 4933 Blomberg-Brokhausen — fr. Kr. Gumbinnen —

Lina Beck, geb. Krumm, 6 Frankfurt/M. 1, Mittelweg 31 — fr. Ohldorf, Kr. Gumbinnen — am 24. 4. 1974

Martha Hirsch, geb. Böhm (Ww. Glasermeister Gustav Hirsch) 6204 Taunusstein 2, Ortsteil Bleidenstadt, Taunusstr. 2 — fr. Gumbinnen, Brunnenstr. 11 — am 17. 6. 1974

81 Jahre

Auguste Riegert, Mitteldeutschland — fr. Auerfelde, Kr. Gumbinnen — am 2. 1. 1974 (zu erreichen über Wolfgang Zansinger, 78 Freiburg/Brsg., Dortusstr. 12)

Erich Kutzat, Lehrer i. R., 238 Schleswig, Haithaburing 8 — fr. Kleehagen, Kr. Gumbinnen — am 11. 1. 1974

Gustav Thiemoreit, Sägemeister, 29 Oldenburg i.O., Schillerstraße 26 — fr. Gumbinnen, Bismarckstraße — am 17. 4. 1974

Martha Wiesemann, 405 Mönchengladbach, Pescherstr. 106 — fr. Gumbinnen — am 27. 4. 1974

82 Jahre

Charlotte Albrodt, 31 Celle, Südheide 7 — fr. Gumbinnen, Königsberger Str. 62 — am 29. 12. 1973

Franz Staguhn, 1 Berlin 44, Silbersteinstr. 85 — fr. Bibehlen, Kr. Gumbinnen — am 10. 2. 1974

Ida Loos, geb. Pliquett, 4176 Sonsbeck-Geldern, Grootensweg 28 — fr. Tellrode, Kr. Gumbinnen — am 4. 3. 1974

Otto Büchler, 1 Berlin 41, Birkbuschstr. 35 b — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 67 — am 9. 3. 1974

83 Jahre

Anna Pallat, 24 Lübeck, Dr.-Julius-Leber-Str. 37/38 — fr. Gumbinnen, Friedrich-Wilhelm-Platz 18 — am 22. 1. 1974

Wilhelmine Erzmoneit, geb. Naujoks, 244 Oldenburg/Holst., Mühlenkamp 2 (Rentnerwohnheim) — fr. Groß Preußenbruch, Kr. Gumbinnen — am 12. 2. 1974

Erich Knoche, 6094 Bischofsheim, Frankfurter Str. 21 — fr. Gumbinnen — am 4. 4. 1974

Max Buttgereit, Landwirt, 2216 Warringholz ü. Itzehoe — fr. Roßlinde u. Puspern, Kr. Gumbinnen — am 2. 5. 1974

Fritz Schacknies, 4816 Sennestadt, Lessingweg 1 — fr. Gumbinnen, Goldaper Str. 32 — am 26. 5. 1974

84 Jahre

Lydia Schneppat, geb. Laabs, 535 Euskirchen/Eu, Mittelstr. 21 — fr. Klein Gauden, Kr. Gumbinnen — am 21. 1. 1974

Meta Sypli, 24 Lübeck, Braunstr. 13/15 — fr. Gumbinnen, Gartenstr. 25 — am 29. 1. 1974

Franz Hundertmark, Schmiedemeister, 3257 Springe, Jägerallee 11 (Altenheim) — fr. Eggenhof, Kr. Gumbinnen — am 13. 2. 1974

Emmy Weymann, 2 Hamburg 34, Horner Landstr. 201 — fr. Gumbinnen — am 4. 3. 1974

Johanne Weber, geb. Schlaugat, 4034 Angermund, Immenweg 17 (bei Sohn Alfred W.) — fr. Bahnfelde, Kr. Gumbinnen — am 12. 4. 1974

85 Jahre

Helene Sachs, 1 Berlin 47, Bruno-Taut-Ring 20 b — fr. Gumbinnen, Kasernenstr. 5 — am 4. 4. 1974

Helene Schwabe, 24 Lübeck, Dr.-Julius-Leber-Weg 37/38 — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 12 — am 13. 4. 1974

Marta Wolf, geb. Pliquett, 65 Mainz 42, Georg-Fahrbach-Str. 11 — fr. Groß Waltersdorf, Kr. Gumbinnen — am 20. 4. 1974

Johanna Zähring, 5208 Eitorf/Sieg, Birkenweg 1 — fr. Wannagupchen, Kr. Gumbinnen — am 28. 4. 1974

Minna Kruklat, geb. Naujokat, 5980 Werdohl, Raderweg 5 — fr. Angerfelde, Kr. Gumbinnen — am 10. 5. 1974

Otto Schaumann, 3071 Leeseringen über Nienburg — fr. Turen, Kr. Gumbinnen — am 7. 6. 1974

86 Jahre

Elisabeth Loerzer, 3394 Langelsheim, Heimkehrerstr. 6 (bei Sohn Willy L.) — fr. Gumbinnen, Albrechtsstr. 11 — am 26. 12. 1973

Hermann Riegel, 4044 Kaarst, Silberweg 4 — fr. Krügertal, Kr. Gumbinnen — am 3. 2. 1974

Hermann Bukies, 582 Gevelsberg, Ostlandweg 3 — fr. Ullrichshof, Kr. Gumbinnen — am 7. 4. 1974

Anni Marhold, geb. Liedtke, 2241 Wrohm-Neuenfähre — fr. Katharinenhof, Kr. Gumbinnen — am 11. 4. 1974

Auguste Hühnerbein, geb. Steiner, 5170 Jülich, An der Vogelstange 68 — fr. Angerfelde/Mingstimmen, Kr. Gumbinnen — am 12. 4. 1974

87 Jahre

Lina Gruber, geb. Padefke, 2371 Barlohe — fr. Adamshausen, Kr. Gumbinnen — am 25. 1. 1974

Gustav Mischée, Bauer, 2355 Wankendorf, Tannenbergstr. 17 — fr. Gr. Stangenwald, Kr. Gumbinnen — am 2. 3. 1974

Kurt Neumann, Regierungs- und Schulrat i. R., 2 Hamburg 92, Fischbecker Holtweg 60 — fr. Gumbinnen, Luisenstr. — am 1. 3. 1974

Eugen Pritzkoleit, 2903 Bad Zwischenahn, Am Pfarrhof 2 — fr. Gumbinnen, Königsplatz Nr. 16 (Flora Drogerie) am 19. 6. 1974

88 Jahre

Auguste Jahns, 4972 Löhne 3, Weihestr. 84 — fr. Gumbinnen, Sodeiker Str. 14 — am 4. 3. 1974

Wilhelm Rosegeit, 545 Neuwied 1, Vor dem Damm Nr. 3 — fr. Amtshagen, Kr. Gumbinnen — am 12. 3. 1974

89 Jahre

Hans Struckmann, Schneider, 238 Schleswig, Königsberger Str. — fr. Großwaltersdorf, Kr. Gumbinnen — am 23. 12. 1973

Charlotte Schimansky, geb. Mentz, 2 Hamburg 52, Oelsnerring 113 — fr. Brakupönen, Kr. Gumbinnen — am 4. 5. 1974

90 Jahre

Fritz Kauker, 31 Celle-Wietzenbruch, Am Kiefernbusch 7 (b. Tochter Frau Lotti Meschonat) — fr. Kahlheim, Kr. Gumbinnen — am 15. 1. 1974

Lina Petrowski, geb. Gaßner, 3012 Langenhagen, An der Autobahn 1 A — fr. Gumbinnen, Friedrichstr. 20 — am 21. 4. 1974

Erna Brust, geb. Prang, Mühlenbesitzerwitwe, bei Sohn Alfred, 67 Ludwigshafen, Schuckertstr. 37, Rote-Kreuz-Altersheim — fr. Gumbinnen — am 17. 5. 1974

91 Jahre

Fritz Weber, 4131 Rheinkamp-Repelen, Imper Berg 6 — fr. Neuhufen, Kr. Gumbinnen — am 17. 12. 1973

Friedrich Bertram, 309 Verden/Aller, Allerstr. 59 — fr. Forsteck, Kr. Gumbinnen — am 13. 3. 1974

93 Jahre

Anna Gieger, geb. Gasenzer, bei der Tochter Frau Charlotte Korthaus, 58 Hagen-Haspe, Hesterstr. 69 A — fr. Großstangenwald, Kr. Gumbinnen — am 24.2.1974

94 Jahre

Auguste Knispel, geb. Klischewski, 2 Stapelfeld, Lütten-Damm 2 d — fr. Gumbinnen, Moltkestr. 30 b — am 6. 1. 1974

Wilhelmine Wasgien, geb. Zahlmann, 63 Gießen, Curtmannstr. 37 (b. Tochter Frau L. Bieber) — fr. Gumbinnen, Gartenstr. 20 — am 9. 1. 1974

96 Jahre

Auguste Stamm, geb. Zähring, 5208 Eitorf/Sieg, Birkenweg 1 (b. Tochter Frau Vera Hassel) — fr. Wannagupchen, Kr. Gumbinnen — am 21. 3. 1974

98 Jahre

Maria Schmeling, 4805 Brake b. Bielefeld, Ulmenweg 10 (b. Tochter Frau Maria Balzulat) — fr. Gumbinnen, Frommeltstraße 11 — am 12. 5. 1974

Heimgerufen wurden:

Erna Volz, geb. Kassner — 62 J. — 68 Mannheim, Karl-Benz-Str. 14 — fr. Gumbinnen, Goldaper Str. 69 — † am 22. 11. 1973

Annemarie Keding, geb. Uszkurat — 62 J. — 3 Hannover, Scharnhorststr. 21 — fr. Gumbinnen, Goldaper Str. — † am 13. 5. 1974

Herbert Broszukat, Installationsmeister — kurz vor Vollendung des 64 Lj. — 32 Hildesheim, Goschenstr. 65 — fr. Gumbinnen, Adolf-Hitler-Str. 28 — † am 25. 3. 1974

Lina Seydack, geb. Woldeit — 65 J. — X 4401 Salzfurtkapelle, Kr. Bitterfeld, D.-S.-F.-Str. 25 — fr. Brauersdorf, Kr. Gumbinnen — † am 22. 1. 1974

Helene Tausendfreund, geb. Lippuner — 66 J. — 4 Düsseldorf-Holthausen, Walter-Rathenau-Str. 10 — fr. Gumbinnen, Nachtigallensteig 8 — † am 12. 3. 1974

Paul Bothenwerfer — 67 J. — 1 Berlin 41, Sedanstr. 27 — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 52 — † am 2. 12. 1973

Franz Sannowitz, Schneidermeister — im 67. Lj. — 2054 Geesthacht, Danziger Str. 4 — fr. Gumbinnen — † 1974

Emmy Sinhuber, geb. Saretzki — 70 J. — 233 Eckernförde, Theodor-Storm-Weg 4 — fr. Pennaken (Werfen), Kr. Gumbinnen — † kurz vor vollendetem 71. Lj. am 19. 3. 1974

Richard Bieber — 71 J. — 24 Lübeck-Brandenbaum, Philosophenweg 9 — fr. Antbrakupönen/Kahlheim, Kr. Gumbinnen — † 3. 2. 1974 — mitgeteilt durch seinen Bruder Arthur B., 2 Hamburg 19, Hohe Weide 28 II

Egon Oertel, Genealoge — 72 J. — 711 Öhringen, Krankenhausstr. 14 (Altersheim) — fr. Gumbinnen — † am 18. 2. 1974

Charlotte Luise Boßler, geb. Beyer — 73 J. — 6310 Grünberg (Hessen 1), Am Färbgraben 11 — fr. Großwaltersdorf, Kr. Gumbinnen — † am 3. 2. 1974

Paul Metz — 74 J. — X 3257 Hecklingen, Sedanplatz 1 — fr. Reckeln, Kr. Gumbinnen — † am 3. 9. 1964

Walter Hofer, Ing., Ostpreußenwerk — 75 J. — 2153 Neu Wulmstorf, Gumbinner Str. 29 — fr. Gumbinnen, Walter-Flex-Str. 4 — † am 10. 5. 1974

Martha Rogge, geb. Metz — 76 J. — 243 Neustadt/Holst., Spreenstieg 1 — fr. Ohldorf, Kr. Gumbinnen — † am 13. 11. 1971

August Bieber, Kaufmann — 76 J. — 477 Soest, Friesenweg 4 — fr. Gumbinnen, Königstr. 33 — † am 8. 1. 1974

Margarethe Neuhaus, geb. Eglinski — 76 J. — 2224 Burg i. Dithm. — fr. Langenweiler, Kr. Gumbinnen — † am 10. 4. 1974

Paul Schweingruber — 76 J. — 31 Celle, Balkstr. 42 — fr. Gumbinnen (Regierung) — † am 24. 5. 1974

Gustav Babirat — 77 J. — 7552 Dürmersheim — fr. Ohldorf, Kr. Gumbinnen — † am 15. 2. 1972

Bruno Jahns — 77 J. — Stadtinsp. a. D., 8 München 40, Schellingstr. 41 — fr. Gumbinnen, Dammstr. 1 — † am 31. 1. 1974

Elisabeth Metz, geb. Kremulat — 78 J. — X 3257 Hecklingen, Sedanplatz 1 — fr. Reckeln, Kr. Gumbinnen — † am 23. 4. 1970

Elfriede Burneleit, geb. Mertinat — 78 J. — 7051 Neustadt, Schneiderweg 45 — fr. Gumbinnen, Hindenburgstr. 12 — † am 2. 1. 1974

Karl Böttcher — 79 J. — 4441 St. Arnold, Schillerstr. 33 — fr. Gumbinnen, Nachtigallensteg 2 — † am 7. 12. 1973

Maria Babirat, geb. Beister — 79 J. — 7552 Dürmersheim — fr. Ohldorf — † am 23. 2. 1974 (Anzeige durch Fräulein Käthe Babirat, Dürmersheim, Jahnstr. 20)

Erich Petzke, Architekt — 79 J. — 6 Frankfurt/M., Gr. Rittergasse 8 (Wohnungsbaugenossenschaft der Heimatvertr.) — fr. Gumbinnen — † am 9. 4. 1974

Erich Zeise, Kaufmann — 80 J. — 205 Hamburg 80, Brüdtweg 31 — fr. Gumbinnen u. Pickeln, Kr. Goldap — † am 11. 2. 1974

Dr. Erich Michalik — kurz vor vollendetem 80 Lj. — Regierungsdirektor i. R., 8 München 22, Schackstr. 6 — fr. Gumbinnen, Regierung, Domänen- u. Forstabt. — † am 1. 3. 1974

Martha Broweleit, geb. Sayk — kurz vor Vollendung des 80 Lj. — 24 Lübeck, Engelsgrube 36 — fr. Gumbinnen, Magazinplatz 5 — † am 25. 5. 1974

Anna Szonn, geb. Burgschat — 83 J. — 205 Hamburg 80, Ernst-Mantius-Str. 36 — fr. Gumbinnen — † am 9. 12. 1973

Minna Starke, geb. Kuster — 83 J. — 707 Schwäb. Gmünd, Buchstr. 56 — fr. Gumbinnen, Bussasstr. 24 — † 1 Tag vor dem 83. Geburtstag, am 11. 2. 1974

Maria Ballnus, geb. Metz — 85 J. — X 9708 Treuen i. Voigtl. — fr. Ohldorf, Kr. Gumbinnen — † am 28. 11. 1973

Paul Kamutzki — 85 J. — X 18 Brandenburg/Havel, Mahlerstr. 16 (b. Sohn Willi K.) — fr. Angerfelde, Kr. Gumbinnen — † 9. 2. 1974

Dr. Eberhard Bock — kurz vor Vollendung d. 85 Lj. — Oberstudiendirektor i. R., 415 Krefeld, Viktoriastr. 181 — fr. Gumbinnen, (Cecilienschule) — † am 21. 2. 1974

Friedrich Rogalski — 86 J. — 6835 Wiesental/Bad, Gartenstr. 15 — fr. Gumbinnen, Händelstr. 7 — † am 25. 5. 1973

Hans Bolgihn, Regierungsamtmann a. D. — 86 J. — 32 Hildesheim, Steinbergstr. 6 — fr. Gumbinnen, Luisenstr. 12 — † am 20. 1. 1974

Frieda Henkies — 87 J. — 342 Herzberg/Harz, Altenheim Kern — fr. Gumbinnen, Goldaper Str. 12 — † am 22. 4. 1974

Franz Laumert, Schmiedemeister — 88 J. — 33 Braunschweig, Zimmermannweg 27 — fr. Weidengrund, Kr. Gumbinnen — † am 9. 3. 1974

Paul Suckow, Elektromeister — fr. Gumbinnen, Meelbeckstr. 27 — † am 25. 7. 1973

Durch Herrn Fritz Schaknies, 4816 Sennestadt, Lessingweg 1, mitgeteilt:

Gotthold Bischoff — X 6601 Greitz-Obergrothlitz, Wendhöhe 44 — †

Luise Morgenstern — X 925 Mittweida/Sa., Altersheim — †

Fritz Fürstenberg — X 7030 Leipzig — † am 18. 5. 1972

Frau Fürstenberg — X 7030 Leipzig — † am 7. 10. 1972

Emil Bernecker — X 142 Velten, Karl-Marx-Str. 13 — † am 13. 11. 1973

Die Genannten wohnten fr. in Gumbinnen.

Familiennachrichten gehören in den Heimatbrief!

Der Gumbinner Heimatbrief ist mit seiner großen Auflage und bei jährlich mehrmaligem Erscheinen das geeignete Mittel, alle Familiennachrichten bekannt zu machen. Erwünscht ist nicht nur, die besonders herausragenden hohen Geburtstage und die Trauernachrichten mitzuteilen, sondern auch mehr als bisher Vermählungen und Geburten in den jungen Familien anzuzeigen. Deshalb wird gebeten, von den üblichen Druckanzeigen jeweils ein Exemplar auch an die Sammelstelle für Gumbinner Familiennachrichten, Herrn Bruno Reinhardt, 2903 Kayhauserfeld, Mühlenweg, zu schicken. Er veranlaßt die Aufnahme in den Heimatbrief. Das kostet nichts. Allerdings müssen zum besseren Verständnis zusätzliche Angaben über die Gumbinner Herkunft der genannten Personen hinzugefügt werden, soweit sie aus der gedruckten Anzeige nicht zweifelsfrei hervorgehen. Also z. B. Braut ist Tochter von Franz Meier u. Frau Lotte geb. Mattulat aus Gumbinnen, Goldaper Str. 177. Oder: der Vater des angezeigten neugeborenen Kindes ist jüngster Sohn des Schneidermeisters Hans Krauledat aus Peterstal, Kr. Gumbinnen und Frau Meta, geb. Wilke. Mit diesen Bekanntmachungen wird ein weiterer Weg dazu geschaffen, daß die Verbindung unter den Gumbinner Familien nicht verloren geht. Solche Familien-Drucksachen mit Erläuterungen können auch von den Empfängern, d. h. den Verwandten und Bekannten der anzeigenden Familie, an Herrn Reinhardt geschickt werden, damit möglichst viele solche Meldungen bekanntwerden, auch wenn die eigentlich Anzeigenden von dieser Möglichkeit noch nichts erfahren haben, weil sie den Gumbinner Heimatbrief noch nicht kennen. Man sollte deshalb auch alle Anschriften von Bekannten mitteilen, von denen man weiß, daß sie den Heimatbrief noch nicht erhalten. Der Heimatbrief ist grundsätzlich für jeden Gumbinner, d. h. auch für die jungen Familien, bestimmt.

Veröffentlichungen der Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V.

Wir bieten an:

a) Das wertvolle neue Gumbinner Heimatbuch:

Dr. phil. Rudolf Grenz, **Stadt und Kreis Gumbinnen.** Eine ostpreußische Dokumentation, 927 S. Text, 340 Abbildungen, zahlreiche Kartenausschnitte, Lexikonformat, Kreiskarte u. Stadtplan. Preis DM 60,— (einschl. Versandkosten).

Bestellung nur bei Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V., Karl Olivier, 48 Bielefeld, Hauptstraße 3 a. Lieferung erst nach Vorausbezahlung des Betrages von DM 60,— durch Überweisung auf Konto:

Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V., Sonderkonto Heimatbuch, Sparkasse Bielefeld, Kto. Nr. 65002123 (Postscheckkonto der Sparkasse Bielefeld: Hannover Nr. 4871-307).

b) **Gumbinner Heimatbrief** ab Nr. 15 noch beschränkt lieferbar, auch Nr. 7, 8, 12 (nur wenige Expl.). Preis je Heimatbrief DM 2,—.

c) Amtliche Kreiskarte des Kreises Gumbinnen, M 1:100000, Preis DM 3,—

d) Nachdruck des amtl. Stadtplans von Gumbinnen, M 1:5000, Preis DM 3,60

e) Ortspläne der 157 Landgemeinden des Kreises Gumbinnen nach amtlichen Unterlagen im Maßstab 1:10000 gezeichnet, je Plan DM 6,—

f) Broschüre: Gebauer, Wie es 1948 in der Heimat aussah, Preis DM —,50

g) **Bildpostkarten, Neue Serie 1973**

Stadt Gumbinnen

Nr. 1 . . . Fr.-Wilh.-Platz
Nr. 2 . . . Pissa-Bollwerk u. Altstädt. Kirche.
Nr. 3 . . . Elchstandbild
Nr. 4 . . . Luftbild vom Stadtzentrum.
Nr. 5 . . . Gemälde: König Fr. Wilh. I. begrüßt die Salzburger.
Nr. 6 . . . Carl-Brandt-Brücke.
Nr. 1 a . . . Elchstandbild (kleine Abbildung neben dem Anschriftenfeld, Rückseite der Karte ganz frei für Mitteilungen)

Kreis Gumbinnen

Nr. 1 . . . Nemmersdorf, Dorfansicht mit Brücke.

Nr. 2 . . . Angerapp bei Bergenbrück-Krügertal mit Brücke.

je 4 Bildpostkarten nach Wahl DM 1,— + **Versandporto.**

Bestellungen zu b) bis g) sind zu richten an:

Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, 48 Bielefeld, Postfach 181. Einzahlung der Beträge nur an: Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V., Konto bei Sparkasse Bielefeld Nr. 65 001 802 (Postscheckkonto der Sparkasse Bielefeld: Hannover Nr. 4871-307).

Bei allen Bestellungen die Anschrift deutlich in Blockschrift schreiben. Außerdem bitten wir die frühere Anschrift der Familie in Stadt oder Kreis Gumbinnen anzugeben.

Unser Heimatspielversand bietet an:

Ostpreußen-Quartettspiel, das bekannte heimatkundliche Beschäftigungsspiel für jung und alt, 32 Spielkarten mit Bildern (und Erläuterungen) aus dem deutschen Ostpreußen von der Landschaft, den Flüssen, der ostpreußischen Tierwelt, dem Trakehner Pferd, von Städten, Kirchen und Burgen, Gelehrten und Künstlern.

Preis je Stck. DM 3,— zuzügl. Verpackung u. Portokosten.

Ostpreußen—Puzzlespiel, das beliebte Geduldspiel besonders für unsere Kinder, Buntdruck der Landkarte unserer Heimatprovinz und ihrer Regierungsbezirke mit zahlreichen Einzelabbildungen, 42 Einzelteile in festem Papprahmen, Format 32 x 42 cm.

Preis je Stck. DM 6,— **zuzüglich** Verpackungs- und Paketkosten.

Bestellung der Spiele nur bei **Frau Sophie Queisner,** 34 Göttingen-Geismar, Sandersbeek 14. Postkarte genügt.

Wichtiger Hinweis: Das Puzzle-Spiel kann wegen seines fabrikationsbedingten Formats leider **nur als Paket** verschickt werden. Um die vom Finanzamt geforderte Berechnung von zusätzlicher Mehrwertsteuer auf die Porto- und Nachnahmekosten zu vermeiden, wird jede Sendung „unfrei" ausgeliefert, d. h. der Postbote zieht das Paketporto mit der Zustell- und einer Einzugsgebühr vom Empfänger ein. Für diese im Verhältnis zum Preis des Spiels sehr hohen Versandkosten können wir beim besten Willen nichts! Wir konnten diese Kosten auch nicht in den Preis einkalkulieren, weil dann das Einzelstück in den verschieden großen Sammelbestellungen zu teuer gewesen wäre. Wir empfehlen daher dringend, sich zum Zwecke von Sammelbestellungen an die örtlichen landsmannschaftlichen Gruppen und Frauengruppen zu wenden, oder sich mit Bekannten u. Verwandten dazu zusammenzutun. Bitte auch kein Geld oder Briefmarken in die Bestellungen einlegen und keine Vorauszahlungen überweisen, sondern die jeder Sendung beigefügte Rechnung abwarten!

Liebe Gumbinner Heimatfreunde

Da es öfters vorkommt, daß die zu zahlenden Beträge auf die falschen Konten überwiesen werden, gebe ich die von der Kreisgemeinschaft Gumbinnen geführten Konten und ihre Verwendung nochmals bekannt.

Dittchen-Spenden-Konto

Postscheckamt Hannover Nr. 1 102 09-308

Spenden-Sonder-Konto

Sparkasse Bielefeld Nr. 65 002 073

Konto — Heimatbuch

Sparkasse Bielefeld Nr. 65 002 123

Sonder-Konto Karten — Pläne — Postkarten

Sparkasse Bielefeld Nr. 65 001 802

Das Postscheck-Konto der Sparkasse Bielefeld:

Postscheckamt Hannover Nr. 4871-307

Karl Olivier

Das Ostpreußenblatt

Die Zeitung erscheint wöchentlich

In der heutigen Zeit gehört „Das Ostpreußenblatt" in die Hand jedes Ostpreußen. Zu beziehen durch Ihr zuständiges Postamt oder durch die Vertriebsabteilung des Ostpreußenblattes, Hamburg 13, Postfach 8047. — Bezugspreis nur 4,— DM mtl.

Fast in jeder Woche bringt „Das Ostpreußenblatt" auch die aktuellen Gumbinner Kreisnachrichten und Ankündigungen.